

Arbeiter-Zeitung

Donnerstag, 30. August 1928
10. Jahrgang, Nummer 202

Preis: halbjährlich 6,00 RM., monatlich 2,00 RM., Einzelnummer 15 Pf.
Durch die Post bezogen monatlich 2,00 RM., unter Einschluß 2,00 RM.
Kassierpreis: Die schlesische Arbeiterzeitung oder deren
Namen 12 Pf., Vereins- und Beiratsmitglieder 6 Pf., Restliche
Preis: Die schlesische Arbeiterzeitung oder deren Namen im Wert
10 Pf. — Schluß der Inseratenannahme in der Haupt-Exposition
3 Uhr; in den Hilfs-Expositionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzer Straße 50, Telefon
550 50. Postfach: Breslau 544. Redaktion: Breslau,
Kreuzer Straße 50, Telefon 228 87. Geschäftsstellen:
von 12-13, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — Hilfs-
Expositionen: Gieseler, Wilhelmstraße 12, Telefon 1065.
Gieseler, Sauerberg, Telefon 2284. Geschäftsstelle: von 8-18 Uhr. Geschäfts-
stand am Hauptverlagsort Breslau. — Verlag: Gieseler, Verlagsgesellschaft
m. B. G., Breslau. — Druck: „Wander“ Berlin, G. M. B. H., Kreuzer Str. 50.

Oppositionelle Mandate zum AOB-Kongreß ungültig erklärt!

Das ist der Kurs der Wirtschaftsdemokratie — Die Panzerkreuzer- sozialisten wollen die Gewerkschaften spalten — Heraus zum Protest

Berlin, 29. August. (Eig. Draht.) Die vier Berliner oppositionellen Delegierten zum AOB-Kongreß, die Genossen Kieber, Lirchner, König, Ewert und Pechle, erhielten am Dienstag die Mitteilung, daß der Hauptvorstand des AOB ihre Mandate wegen eines „vorgelommenen Verstoßes gegen das Wahlreglement“ für ungültig erklärt hat. Dafür wurden die Kandidaten der sozialdemokratischen Liste A als Delegierte zum AOB-Kongreß ernannt.

Es handelt sich bei diesem frechen Mandatsraub um eine von langer Hand vorbereitete Provokation der sozialdemokratischen AOB-Führer. Schon vor Wochen haben sie ihren Plan im „Berliner Tageblatt“ und in der „Berliner Volkszeitung“ bekanntgegeben. Die sozialdemokratischen Führer des AOB, die jetzt die wirtschaftsfriedliche Politik der Wirtschaftsdemokratie als offizielles Programm der freien Gewerkschaften verkünden, wollen verhindern, daß in Hamburg die Vertreter der Massenbewegten Arbeiterschaft sprechen können. Gleichzeitig wollen sie dem Unternehmertum vor demonstrieren, daß sie im Interesse der arbeitserhaltenden Gesamtwirtschaft die Interessen der Arbeiterklasse der Unterdrückung der imperialistischen Politik der Bourgeoisie, den bisherigen Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber den Massenbewegten Arbeiterschaften.

Es ist offensichtlich, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer mit aller Gewalt auf die Spaltung der Gewerkschaften hinarbeiten, weil sie die revolutionäre Opposition von den Massen der Mitglieder abtrennen wollen. Die SPD-Führer wissen, daß die Massen der freigewerkschaftlich organisierten Mitglieder dem wirtschaftsfriedlichen und imperialistischen Kurs um so größeren Widerstand entgegenzusetzen werden, je enger sie mit der revolutionären Opposition verbunden sind. Darum wollen die Panzerkreuzer-Bewilliger die Spaltung der Gewerkschaften. Sie haben ja kein Interesse an starken Gewerkschaften, sie wollen ja gerade die Zerschlagung der freien Gewerkschaften, denn nur so hoffen sie, ihre Politik der Wirtschaftsdemokratie, die Politik eines Waisens, die Unterführung der Koalitionspolitik der imperialistischen Panzerkreuzer-Sozialisten durchsetzen zu können.

Unter dem Druck der Metallarbeiter konnte die DWA-Bürokratie auf dem Karlsruher Verbandstag die schon geplante Provokation der Kassierung der Berliner Mandate nicht durchführen. Wenn sie jetzt, da die deutsche Arbeiterschaft mit einem Entrüstungsturm auf die Bewilligung des Panzerkreuzers A antwortet, gemeinsam mit der ganzen AOB-Bürokratie, die oppositionellen Mandate zum AOB-Kongreß raubt, so beweist das die planmäßige, freche Provokation.

Auf diese Provokation muß jetzt die deutsche Arbeiterschaft antworten. Weltausenbistimmig muß aus den Betrieben und Organisationen der Massenprotest erhoben werden. Jetzt, in dieser Stunde gilt es, den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern zu zeigen,

daß sich die Arbeiter nicht spalten, nicht gegeneinanderheken lassen. Die beste Antwort auf die Provokation der Vertreter der „Wirtschaftsdemokratie“ ist die Verschärfung des Kampfes gegen die Politik der Reformisten, durch die ja das Elend der Arbeiterschaft immer mehr verschärft und die Gefahr neuer imperialistischer Kriege vergrößert wird.

Es soll den reformistischen Provokateuren nicht gelingen, auch nur einen Massenbewegten Gewerkschaftler zum freiwilligen Austritt zu bringen. Die revolutionäre Opposition bleibt unerschütterlich bei den Massen, um den Kampf gegen das Unternehmertum, gegen die imperialistische Bourgeoisie und die Panzerkreuzer-Sozialisten zu organisieren. Jetzt appelliert die Opposition erst recht an jeden Arbeiter, der noch außerhalb der Gewerkschaften steht,

einzutreten und den Kampf der Opposition zu unterstützen.

Alle Klassengenossen, die nicht wollen, daß die freien Gewerkschaften wieder wie im Wintersemester 1914/18 in den Dienst des Unternehmertums und der imperialistischen Bourgeoisie zu werden, müssen sich jetzt um die revolutionäre Opposition kümmern und die Geschlossenheit der Arbeiterklasse gegen das Kapital bewahren.

Die reformistischen Spaltes werden nicht zu erreichen. Die Stimme der Massenbewegten Arbeiterschaft wird lauter als je zuvor. Die revolutionäre Opposition wird sich nicht scheuen, die rote Einheitsfront gegen die Panzerkreuzer-Sozialisten zu bilden.

Gegen die Bestrebungen der AOB-Führer, auf Kosten der verelendeten Arbeiterschaft ihre Zusammenarbeit mit dem Trustkapital enger als je zu gestalten, wird der Massenwiderstand unüberwindlich anwachsen.

Jetzt gilt es zu zeigen, daß die gesamte Arbeiterschaft erkennt, was die Provokation der Kassierung der oppositionellen Mandate bedeutet. Jetzt gilt es, mit einem Massenkampf zu antworten! In wenigen Tagen tritt der AOB-Kongreß zusammen. Er soll unter einem unwiderstehlichen Massendruck der Arbeiter gefeiert werden.

Jeder Gewerkschaftler, jeder Massenbewegte Arbeiter muß erkennen: der Panzerkreuzerkurs, die Kriegspolitik der Koalitionsregierung und der Spaltungskurs in den Gewerkschaften, die Schwächung der gewerkschaftlichen Kampfkraft gegen den imperialistischen Krieg — das alles ist ein und dieselbe Politik! Auch der Kampf gegen diese Politik soll ein und derselbe Kampf sein.

Die Volksentscheidungsbewegung, die außerparlamentarische Mobilisierung der Massen zum Kampf gegen Kriegsrüstungen und Koalitionspolitik sammelt gleichzeitig die Arbeiterschaft zum entschlossenen Kampf gegen den Spaltungskurs der Reformisten.

Front gegen Front! Proletarische Einheitsfront gegen Krieg- und Spaltungskurs!

geleitet. Von der in Rotten niedergegangenen Mure wurde der in der Ausfahrt begriffene Güterzug 8282 erfaßt. Sieben Wagen wurden bis zur Pufferhöhe eingemurt und mußten zurückgelassen werden. Sieben Güterwagen, die leer waren, wurden von der Mure umgeworfen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist erheblich.

Lambach vor dem Parteigericht

Berlin, 28. August. Das deutschnationale Parteigericht tritt morgen vormittag zusammen, um zum Ausschlußurteil des Landesverbandes Potsdam II gegen Lambach Stellung zu nehmen. Bekanntlich hat Lambach gegen das Urteil Berufung eingelegt. Len Borfki führt der Abgeordnete Schulz-Bromberg. Dem Parteigericht gehören außerdem noch an Landrat Rogge, Abgeordneter Ebersbach, Frau Müller-Otfried, Professor Meyer und Scheimrat von Stempel.

Polize über all an: Rote Jungfront

Bei dem Werbeumzug der Roten Jungfront in Düben am Sonnabend wurden während der Ansprache, die auf dem Marktplatz gehalten wurde, die Demonstrierenden von der Polizei überfallen. Mit blauer Waffe wurde auf sie eingehauen, so daß mehrere schwer verletzt wurden.

Sieg der Bonzenclique

Das Ergebnis der SPD-Diskussion in Mittelschlesien

Breslau, den 29. August 1928.

Die mittelschlesische Bezirkskonferenz der SPD, über die wir bereits am Sonntag kurz berichtet haben, endete mit einem glatten Sieg der Bonzenclique, die sich in der Mehrheit befand. Gegen 4 Stimmen wurde der Antrag auf Ausschluß der Minister abgelehnt. Angenommen wurde folgende Resolution:

I. Die Bezirkskonferenz hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

II. Die Bezirkskonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Die Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei in der Provinz Mittelschlesien hält die Einberufung eines Parteitag für unbedingt notwendig und beauftragt den Bezirksvorstand, auf die Einberufung des Parteitages zu drängen.

Bestellte Bomben Muffolinis

Turin, 28. August. In Piemont finden zurzeit große Manöver statt, an denen der italienische König und Mussolini teilnehmen. Wie gemeldet wird, fand man in der Nähe der Stadt Jura, die im Manövergelände liegt, eine Bombe. Bei weiterem Suchen kamen andere 16 Bomben aus Tageslicht. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Die Bomben sollen erst in den letzten Tagen dorthin gebracht worden sein. Bisher ist nicht bekannt, welches Resultat die Untersuchung ergeben hat.

Kein Zweifel, ein neuer Provokationsakt der italienischen Verbrecherregierung, um Vorwand für Massenverhaftungen zu schaffen.

Bergsturz im Jantsch

Jansbrud, 28. August. Die Bundesbahndirektion Jansbrud teilt mit: Infolge Hochwassers im Gebiet von Roppen wurde gestern abend durch Wildbäche der Bahnhof Rotten in einer Länge von 150 Meter und zwei Meter Höhe vollständig vernichtet und auf 50,1 Kilometer der Strecke Rotten-Züst der Bahnkörper untermauert. Der Verkehr ist bis auf weiteres eingestellt. Der Schweizer Schnellzug- und Epprechgutverkehr wird über Deutschland

geleitet.

SPD.-Führer rüsten zum Hindenburgempfang

Reichsbanner lehnt Beteiligung ab

Breslau, 20. August.

Das Breslauer Reichsbanner verliert seit Monaten ständig an Mitgliedern. In den letzten Rundschreiben der Gau- und Hauptleitungen wurde bitter über den Mitgliederchwund geklagt und die Kameraden aufgefordert, kräftig die Werbemaschine zu rühren. Auch das war vergeblich. Denn immer mehr Arbeiter in Breslau zogen die Konsequenzen und lehrten der schwarzrotgoldenen Organisationsdenkmalen. Sie hatten es satt, einer Organisation anzugehören, die Spalter bildet bei Hindenburg-Empfängen, Anlauf von Stahlhelmskämpfern, Aufrufe für Hindenburg-Deutlmäler erteilt usw. Der Panzerkreuzerbeschluss verstärkte die Kritik. Gau- und Ortsleitung des Reichsbanners beschloßen deshalb, sich wieder einmal „radikal“ auszusprechen und fahnen den Beschlüssen, sich am Hindenburgempfang nicht zu beteiligen. Montag fand eine Mitgliederversammlung des Breslauer Reichsbanners statt, in der Herr Funke, einer der getreuesten Schlußkappen des Mache, für den Beschluß des Gau- und Ortsvorstandes eintrat. Natürlich lehnte Herr Funke die Beteiligung des Reichsbanners nicht vom Klassenstandpunkt ab, sondern begründete ihn mit der „Zugehörigkeit des Oberhauptes der Republik zum Stahlhelm“. Noch deutlicher war Herr Alexander, der folgendes anführte:

Warum ist der Reichspräsident nicht früher gekommen, warum mußte er erst zum Ehrenbürger gemacht werden, bevor er kommt. (Stürmischer Beifall.) Hätte man ihn nicht zum Ehrenbürger gemacht, dann hätte er Breslau nicht betreten. Als Ober nach Breslau kam, wußte man nichts vom Reichsbanner, da hat man uns nicht eingeladen; als Staffage für eine monarchistische Sache geben wir uns nicht her. (Stürmischer Beifall.) Ausschlaggebend aber ist für uns, daß Hindenburg Ehrenvorsitzender des Stahlhelms ist, Ehrenvorsitzender einer Organisation, die Hochverrat betreibt. Wir haben nicht verlangt, daß die anderen Ober ehren sollten, sie sollten ihn nur nicht schmähen und verleumden.

Die Situation ist klar, zum Teil spielen die Herrn Führer des Reichsbanners die gekränkte Leberwurst, weil Hindenburg nicht früher gekommen ist, früher hätten sie ihm vielleicht ebenso wie ihre Oligarchen Genossen einen würdigen Empfang bereitet. Ferner sind sie im Interesse der Erhaltung ihres Mitgliederbestandes geneigt, der Massenstimmung Rechnung zu tragen.

Was bei den Arbeitern ehrliche Empörung war, war bei Funke und Alexander kalte Berechnung. Zur Annahme gelangte nachfolgende Resolution:

Die heute tagende außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Breslau, bedauert, daß der Reichspräsident von Hindenburg seine Einstellung zum Stahlhelm, dessen Ehrenmitglied er immer noch ist, nicht geändert hat.

Wir, das Reichsbanner als republikanische Organisation können es nicht verstehen, nachdem, wenn auch in verschleierter Form, in der Stahlhelmschaft anlässlich des neunten Reichsfrontsoldatentages in Hamburg von einer gewalttätigen Aenderung der Verfassung die Rede ist, der Reichspräsident, der hoch seinen Schwur auf die Verfassung abgelegt hat, keine Veranlassung nimmt, sich von

dem verfassungseindlichen Stahlhelm zu trennen. Das vom Reichspräsidenten selbst verfertigte und abgeschickte Begrüßungs- und Glückwunschtelegramm anlässlich der Stahlhelmsfeier in Oppeln am 1. Juli dieses Jahres ist selber ein Beweis der mangelnden Neutralität des Reichspräsidenten.

Die Halbheiten dieser Resolution liegen klar zu Tage. Hindenburgbeteiligung wird abgelehnt wegen der Zugehörigkeit des Reichers zum Stahlhelm, sonst würde das Reichsbanner vor dem ehemaligen kaiserlichen General-Feldmarschall und Repräsentanten der kapitalistischen Republik Spalter bilden. Ein durchaus negativer und unzulänglicher Beschluß, zumal eine Einladung noch gar nicht vorlag. Wir fragen: Genügt es, angesichts der unerhört provozierenden Aufmärsche aller nationalistischen Blinde zum Empfang Hindenburgs, Nichtbeteiligung am Empfang zu proklamieren? Mit nichten! Für die Klassenbewußten denkenden Arbeiter ist es eine Selbstverleumdung, daß sie sich nicht hergeben, um vor Hindenburgkränzen zu stehen. Pflanzt aller Arbeiter muß es vielmehr sein, die monarchistischen Demonstrationen zu durchkreuzen. Das gesamte Bürgerium in Oberschlesien und Niederschlesien will, wie aus der bürgerlichen Presse heute hervorgeht, die Anwesenheit Hindenburgs zu einem großen nationalen und monarchistischen Rummel ausnützen. Auch die Schuljugend soll dazu mißbraucht werden. Die „Schlesische Zeitung“ schreibt in ihrer heutigen Ausgabe:

Am Mittwoch, 19. September, macht der Reichspräsident zunächst eine Rundfahrt durch Breslau, in deren Verlauf er die Universität und die Technische Hochschule besuchen wird. Dann wird ihm im Messehof und in der Jahrhunderthalle die gesamte Schuljugend des Regierungsbezirks

und insbesondere der Stadt Breslau eine Huldigung darbringen. Die Kinder werden dem Reichspräsidenten überbringen und Volkstänze vorführen; die Dankesworte des Reichspräsidenten werden durch Lautsprecher verbreitet werden. Die Huldigung der Schuljugend wird mit dem Absingen des Deutschlandliedes beendet werden.

Also die Arbeiterkinder sollen zum Hindenburgrummel mißbraucht werden. Darauf kann es für proletarische Eltern nur eine Antwort geben: Galtet eure Kinder am Hindenburgempfangstag zu Hause.

Sozialdemokrat Lüdemann an der Spitze des Hindenburgrummels

Der neu ernannte sozialdemokratische Oberpräsident Lüdemann macht bekannt:

„Der erste große Empfang findet am Abend im Oberpräsidium statt, wo der Reichspräsident vom Oberpräsidenten Lüdemann in einer Ansprache begrüßt werden wird.“

Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter zu dieser ersten Tat ihres „Genossen“ Oberpräsidenten, die dem Beschluß der Breslauer Funktionärerversammlung glatt ins Gesicht schlägt?

schied beteiligen, die von einer wachsenden Zahl von SPD.-Arbeitern erhoben wird? Nicht einmal eine Antwort dabei zu erzielen!

Nein — innerhalb der SPD. ist keine Stimmung auf irgend einen ernsthaften Kampf gegen die Ausbeuterkräften und die Kriegsgelüste.

Parteiverbände und Fraktionen werden weiter, unbeschwert von den Sorgen des deutschen Proletariats, ihre sozialdemokratische Politik betreiben.

Und die „linken“ Zeitungen und Führer werden sie dabei mit einer unverkennbaren Volkswissenschaftler unterstehen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter können ihren Kampf gegen die Panzerkreuzerpollizei und die Kriegsgelüste nicht anders führen, als durch die Beteiligung am Volksentscheid, durch den Kampf gegen die Sozialpolitik und den Zwangsurlaub in den Vereinen, Verbänden und Arbeitervereinen.

Statt Streit — Anrufung Wiffells

Die Bewegung der linksrheinischen Braunkohlenarbeiter.

Am 20. August war eine Konferenz der freigewerkschaftlichen Funktionäre des linksrheinischen Braunkohlenreviers in Köln zu dem gefälligen Schiedsspruch Stellung. Die Führer des Bergarbeiterverbandes empfahlen die Annahme des Spruches, der eine völlig ungenügende Lohnerhöhung vorsieht, und Ablehnung des anderen Teiles des Spruches, nach dem die bisherige Arbeitszeit weiter gelten soll. Die Vertreter der Opposition forderten Ablehnung des ganzen Schiedsspruches und Aufnahme des Kampfes am 1. September. Die sozialdemokratische Mehrheit der Konferenz beschloß aber entsprechend dem Vorschlag der reformistischen Verbandsführer. Daraufhin beantragte die Führer des Bergarbeiterverbandes beim Reichsarbeitsminister Wiffell die Verbindlich-erklärung des von der Konferenz angenommenen Teiles des Schiedsspruches über die Löhne. Die Unternehmer haben dafür die Verbindlich-erklärung des Arbeitszeit-Schiedsspruches beantragt. Am 20. August fand die Verhandlung in Berlin. Es steht aber heute schon fest, wie Wiffell entscheiden wird. Die Braunkohlenarbeiter werden infolge der Mäandern der reformistischen Führer wieder keine Verlängerung ihrer Arbeitszeit erzielen, wenn sie nicht zur Waffe des Streites greifen.

Berlin für Ausbreitung der Kampffront

Berlin, 20. August. (Sig. Drahtber.) Die Ausbreitung der Konfektionsarbeiter ist in Elberfeld, Stuttgart, Frankfurt a. M., Mainz, Hamburg, München, Berlin und Leipzig durchgeföhrt, sie umfaßt auch die Zuschneider und Näherinnen. In verschiedenen Orten und Betrieben wurde den ausgebeuteten Heimarbeitern nahegelegt, noch eine Reihe von Arbeiten, halbfertige Waren, im Laufe der Woche fertigzustellen. Die Arbeitnehmer lehnen dies ab. Eine Anzahl Augenzeuger haben sich unter schriftlich zur Annahme des Schiedsspruches bereit erklärt. Die Unternehmer wollen die einseitige Kampffront brechen, die Reformisten heißen ihnen Gelddienste.

Die gestern abend tagende überfüllte Versammlung der freireisenden und ausgesperrten Berliner Konfektionsarbeiter nahm einen stürmischen Verlauf. Mit großer Mehrheit lehnte die Versammlung die verschwommene Resolution, die von der Verbandsleitung eingebracht wurde, ab. Einmütig kam zum Ausdruck, daß alle Konfektionsarbeiter, auch in den nicht ausgesperrten Betrieben, in geschlossenen Kampf treten müssen.

Für den Volksentscheid!

Berlin, 27. August.

In den Räumen der Liga für Menschenrechte trat gestern abend eine von der kommunistischen Partei einberufene Konferenz von dreißig Organisationen zusammen, die die Frage des Volksentscheides gegen den Panzerkreuzer besprach. Vertreten waren u. a. folgende Organisationen:

Deutsche Friedensgesellschaft, Deutsche Liga für Menschenrechte, Zentralverband blinder Männer und Frauen, Reichsbund deutscher Demokratenjugend, Deutscher Reichsbauernbund, Internationaler Sozialistischer Kampfbund, Sozialistischer Bund, Gruppe revolutionärer Sozialisten, Internationale Arbeiterhilfe, Künstlerkomitee für Volksentscheid gegen Panzerkreuzer, Christlich-Sozialer Reichspartei, Zimmererbund Deutschlands, Erbsgrube Berlin, Bund entschiedener Schulreformer, Arbeiter-Schützenbund Berlin, Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Reichsjugendverband der Entschritten, Verband der Mütter und Wohntugenden Deutschlands, Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Volksfilmverband usw.

Die einleitenden Worte sprach Genosse Wägenberg, der kurz den Schritt der kommunistischen Partei begründete und den von der SPD. vorgeschlagenen Zulassungsvorschlag verlegte. Der Antrag enthielt nur einen einzigen Artikel: „Der Bau von Panzerkreuzern und Kreuzern jeder Art ist verboten.“

Nach Wägenberg sprach Helmut v. Gerlach, der ausführlich seinen Standpunkt erläuterte. Er machte einen Änderungsvorschlag zu dem Vorschlag der SPD. erklärte jedoch zum Schluß seiner Ausführungen, daß selbstverständlich seiner Meinung nach auch alle Sozialisten, auch dann, wenn der Antrag der Kommunisten, so wie er jetzt vorliegt, eingereicht würde, den Volksentscheid unterstützen müssen.

Für die Liga gab Dr. Auerbach die Erklärung ab, daß die Liga den Schritt der SPD. begrüßt und im übrigen vor schlägt, daß man in dieser Angelegenheit nach über die Formulierung berate, daß die Liga jedoch unbedingt der Forderung des Volksentscheides unterstützen werde. Das gleiche sagten die Vertreter des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes, der Vertreter der Christlich-Sozialen Reichspartei und der Vertreter des Zentralverbandes blinder Männer und Frauen. Einmal besonders eingehend sprach der Vertreter des Reichsbauernbundes an die Konferenz, den Volksentscheid unter allen Umständen durchzuführen.

Die Sitzung endete in späterer Stunde mit der Gründung eines vorbereitenden Komitees zur Durchführung des Volksentscheides. Dem Komitee gehören an: Auerbach, Seebauer, Reimann, Bruno Falk, Pöck, Wägenberg. Der nächste Plan ist für Ende September, dessen Einmütigkeit von der Entscheidung des Friedensrats abhängt, das heute eine Sitzung abhält.

Gewerkschaftsbünde für Volksentscheid

Folgende Resolution wurde gegen nur vier Stimmen angenommen:

Die am 20. August tagende Plenarversammlung des Zentralverbandes der Schuhmacher (Zahlstelle 123) erheben schärfsten Protest gegen den von Panzerkreuzern herbeigeföhrt worden eine Schädigung der Arbeiter, die durch den Bau von Panzerkreuzern und Kreuzern notwendig ist. Die Arbeiter

Heraus aus der Partei der Panzerkreuzersozialdemokraten!

Nach 20 Jahren SPD.-Mitgliedschaft zur SPD. übergetreten

Uns wird nachfolgender Brief zur Veröffentlichung übersandt:

Breslau, den 27. August 1928.

An die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ hier 10

Unbesunterzeichnete nebst Ehefrau erklärt hiermit seinen Austritt aus der SPD.

Gehört der Partei seit dem 1. Januar 1907 an und kann als Idealist und Klassenkämpfer es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, daß Führer dieser Partei das Programm derselben (Abzucht) über die Köpfe der Millionen von Genossen in das Gegenteil (Panzerkreuzerbau) verwandeln und als Lüttung für die Koalition wortbrüchig geworden sind.

Paul Sowa und Frau
Leuthenstraße 72.

begründen sie die Forderung der kommunistischen Partei zum Volksentscheid.

Sie verlangen, daß der Ortsauschuß sofort eine Plenarversammlung einberuft, welche zur Panzerkreuzerstöße und zum Volksentscheid Stellung nimmt.

In der Gruppenversammlung der Farmarbeiter Berlins im Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverband am 24. August im Reichshotel Hof trat sich der unerhörte Fall zu, daß der anwesende Gewerkschaftsvertreter Edgar Kothler bei Einreichung einer Resolution gegen den Panzerkreuzer A die Versammlungsleitung an sich riß und die Resolution nicht zur Abstimmung brachte, hzm. die Abstimmung ablehnte mit der Begründung, daß das in eine Parteiverammlung gehört und daß auch Sowjetrußland Panzerkreuzer baut. Denn auch dadurch keine formelle Abstimmung vorgenommen wurde, weil die Versammlungen der Bürokratie nicht billigen Anlaß zu Ausschüssen geben wollten, so war kein Zweifel, daß die Versammlung einmütig hinter folgender Resolution stand:

Die am 24. August tagende Generalversammlung der Darmstädter Verkehrs- und Dringlichen Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverband erhebt schärfsten Protest gegen die Bewilligung von Steuergebühren zum Bau des Panzerkreuzers A. Sie verlangt von den

Der Genosse Sowa hat gleichzeitig seinen Eintritt in die SPD. erklärt.

*

Breslau, den 22. August 1928.

An das Bezirkssekretariat der SPD.

Die Wandlung der Partei mache ich als Klassenbewußter Arbeiter nicht mehr mit und erkläre ich aus diesem Grunde meinen Austritt, nebst meiner Frau.

Alex. Pietisch nebst Frau, geb. Ebeling
Ottostraße 42

Schreiben an das Bezirkssekretariat der SPD, das uns zur Veröffentlichung übergeben wird, ist die richtige Antwort auf die Forderungen der Panzerkreuzerpartei und wirksamer als alle Protestresolutionen. Sie muß in Massen erteilt werden, nachdem die gestrige Bezirkskonferenz den SPD.-Arbeitern wieder einmal bewiesen hat, daß die SPD. die Partei des 4. August und der Konterrevolution ist und bleibt.

Arbeiterparteien im Reichstag Zurücknahme der Bewilligung und Verwendung des Geldes für soziale Zwecke, wie Wohnungsbau, Kindererziehung usw.“

Entschuldigungen für den Volksentscheid gegen die Panzerkreuzer nahmen an:

Ortsauschuß des ADGB. Solingen;
Ortsauschuß des ADGB. Aachen;
Ortsauschuß des ADGB. Neuh.;
Generalversammlung des Staats- und Gemeindefacharbeiterverbandes Stettin.

Sozialdemokratische Polizei gegen Arbeiterpartei

Bei der Teilnahme der Fußballabteilung der Freien Turner-Rannheim am 11. und 12. August in Durlach und Karlsruhe an Freundschaftsspielen wurde ein Sportgenosse schwer verletzt. Der beschiedene Wunsch, dem verletzten Sportgenossen einen Sitzplatz in der Eisenbahn zuzuwenden, führte zu einem Konflikt mit dem Bahnpersonal. Den Sportgenossen wurden die Fahrkarten abgenommen und schließlich wurden sie gewalttätig auf die Polizeiwache gebracht und ihnen mit Prügel gedroht. Verantwortlich für die Polizei in Baden ist der Sozialdemokrat Kemmel.

Schauspielhaus

Operettenbühne
Breslau
Telephon Nr. 3030

Täglich 20 Uhr:

Die große
Ausstattungs-
Revue

**Wissen
Sie
schon?**

Musst von
Fritz Lehner

Wandleißhaus Grundmann
Breslau, Trebnitzer Str. 21
Befelung v. Anzügen, Wäsche
und Schmuckstücken

Parteilgenossen!
Kauft nur bei den Inserenten
Eurer Zeitung

**Max Pollack
Hindenburg**
Kronprinzenstraße 134

**Cinoleum / Wachstuch
Teppiche / Gardinen**

Paul Bromisch
Feinste Fleisch-, Wurst- und
Räucherwaren
Beuthen O.-S., Piskarer Str. 29

Reizend. Kleider

Blusen
Röcke
Mäntel
kostbare
Wäsche
Trikotagen
1-3-Mark
wöchentlich Abzahlg.
Mücke
Taschentz. 51

**Ämtliche Bekanntmachung
von Dittersbach**

Die Ausgabe der Witterpatete findet
am Donnerstag, dem 30. August 1928,
vormittags von 9 bis 10 Uhr in der
Säuglingsfürsorgestelle (Amtshaus) statt.
Beizeitung und 30 Pf. sind mit-
zubringen.

Dittersbach, den 27. August 1928
Der Gemeindevorsteher
R o e h l e r

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Erwin Neumann
Breslau, Klosterstrasse 115 / 117

REVOLUTION

**Illustrierte Geschichte
der deutschen Revolution**

Aus Anlaß des 10. Jahrestages
der Deutschen Revolution erscheint die
Illustrierte Geschichte der Deutschen
Revolution. Jeder Arbeiter, der in den
letzten Jahren aktiven Anteil an den po-
litischen Ereignissen genommen hat, liest
in dieser Geschichte den Kampfbericht
seiner eignen Erlebnisse. Spannend und
interessant geschrieben, ist dieses Werk
von namhaften Schriftstellern und Poli-
tikern in streng wissenschaftlicher Arbeit
zusammengestellt worden. Die Illustrierte
Geschichte der Deutschen Revolution ist
das erste Werk, das im Zusammenhang
marxistisch die Revolutionsperiode be-
handelt. Besonders interessant u. wert-
voll sind mehrere hundert Originalpho-
tos und Dokumente, die sonst überhaupt
nicht zugänglich oder nur sehr schwer
zu beschaffen sind. — Die Illustrierte
Geschichte der Deutschen Revolution
erscheint in 16 Lieferungen (vierzehntä-
glich) à 32 Seiten. Preis pro Lieferung
50 Pfennige bei sofortiger Bezahlung

Bestellungen nehm. alle Kolporteur e der
'Arbeiter-Illustriert-Zeitung' entgegen

Literaturvertrieb

G. m. b. H.
Breslau I.: Feldstraße 50

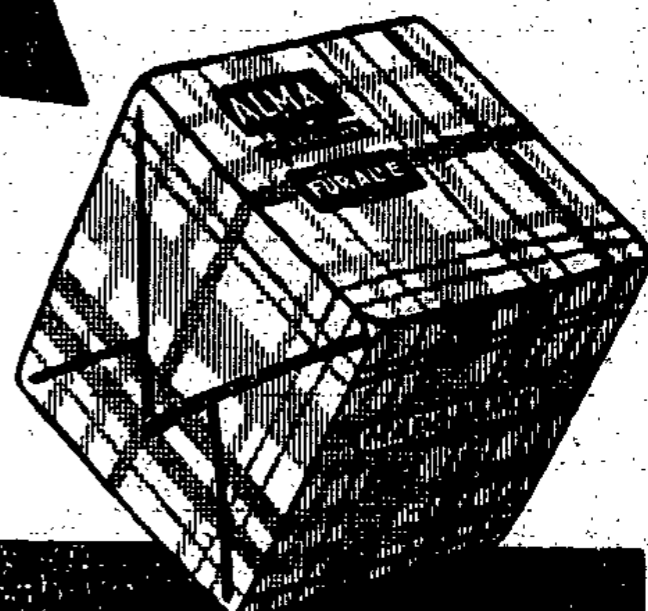
NEU

Mit unglaublicher Schnelligkeit

hat sich die bekannte Blauband-Margarine die Gunst der deutschen
Hausfrau erworben. Indes ist vielfach unter dem Druck der wirt-
schaftlichen Verhältnisse der Wunsch nach einer zwar ebenfalls
guten, aber im Preis etwas niedrigeren Margarine laut geworden.
Die Blaubandwerke bringen deshalb jetzt neben „Blauband“
ein neues Spezialerzeugnis „Alma, die Margarine für Alle“
in den Handel, das diesen Wunsch erfüllt und den
Hausfrauen eine hochfeine Qualität bei wohlfeilem
Preise bietet. Da hierbei alle Sorgfalt auf die
Beschaffenheit der Ware gelegt ist, kann
von der Gewährung von Zugaben
oder Gutscheinen keine Rede sein.

Sie kaufen für billiges Geld
eine vorzügliche Qualität,
verzichten Sie deshalb auf
sogenannte „Geschenke“!

Preis nur
85 Pfennig das Pfund



ALMA DIE MARGARINE
FÜR ALLE

**Nachstehende Ausgabestellen der „Arbeiter-Zeitung“ in Mittel- und Niederschlesien
nehmen Abonnementsbestellungen entgegen**

- Altkörsdorf: Richard Dorn.
- Alt-Warthen: Martin Gehner.
- Alt-Dörf: Gustav Springer.
- Alt-Per. Anna Timmermann, Breslauer Straße 42.
- Breslau: Quersbach.
- Bütsdorf: Gustav Eisner, Hausdorf Nr. Waldenburg.
- Bettlern: Paul Pfumpfel, Grünhübel.
- Brodau: Erich Schöper, Breslauer Straße 11.
- Brodendorf: Ernst Kiebel.
- Brieg: Fritz Kegel, Holzmarkt 7, III.
- Wollenhain: Bertha Ludwig, Schweinhaus b. Wollenhain.
- Böhraufersdorf: Trätigott Lajina, Brückhaus.
- Borganie: Post Mettau, Robert Hoffmann.
- Bunzlau: Walter Thomas, Rothländer Straße 46.
- Carlowitz: Kolberg.
- Cosel b. Breslau: Herbert Göblig.
- Collm bei Sproß, Nr. Rothenburg O.-L.: P. Finster.
- Cammelwitz: Robert Desterle.
- Dörf: Gustav Neumann.
- Deutsch-Lissa, Joseph Mittel, Bahnhofstr. 5.
- Deutsch-Dörf, Karl Garbe, (Görlitz Land) Nr. 61.
- Dittersbach: Paul Rudolph, Luthertstraße 20.
- Freiburg: Josef Gruschka, Subenau 4.
- Freibland: Hermann Spalling, Ring 3/4.
- Friedeberg a. O.: Paul Baumert, Friedrichstr. 107.
- Fellhammer: August Winkler.
- Fraustadt: Wilhelm Freitag, Markt 19.
- Franckenstein: Ernst Jentsch, Neue Straße 4.
- Groß-Möckern: Hermann Böhm.
- Görlitzsdorf: Paul Neumann.
- Görlitz: Erwin Dengler, Lunitz 6.
- Geißsdorf: Alfred Eisner, Nr. 293.
- Görbersdorf: Alfred Bralle, Hauptstraße 24.
- Gottesberg: A. Mohrholz, Bahnhofstraße 7.
- Greifenberg: Otto Reiche, Gerberstraße 11.
- Grünberg: Christel Robens, Zülligauer Straße 7.
- Granan: Robert Küder, Nr. 228 a.
- Glagau: Wilhelm Lange, Dominikanerplatz 1/2.
- Goldberg, Paul Döring, Salzerstraße: 8.
- Gollschau: Rudolf Holz.
- Grünhübel: Paul Pfumpfel.
- Greulich, Kreis Bunzlau, Paul Edelmann.
- Gundelsfeld, Gustav Günther, Weigelsdorfer Straße.
- Harpersdorf St. Göblberg: Paul Gänke.
- Haeckel: Post Hennigsdorf: Karl Summa II.
- Häselitz: Oswald Franke, Nr. 63 a.
- Harten: Hermann Kolen.
- Ober-Hermisdorf: Marie Klose, Nr. 40.
- Hermisdorf a. Aynast: Paul Schneider, Mühlweg 38.
- Hermisdorf u. A.: Gustav Esser, Warmbrunner Str. 47.

- Hohenriedeberg, Paul Brona, Nr. 70.
- Halbau: Paul Arnold, Bohlstraße 8.
- Häselitz bei Wamten, Friedrich Buttle.
- Hirschberg: Jda Kirischle, Sechshütte 43.
- Hirschberg-Cannisdorf: A. Berger, Dorfstr. 147.
- Hausdorf, Nr. Waldenburg: Gustav Eisner.
- Henriettenhütte: Gottfried Grinke, Haubestraße 7.
- Herrnprosch: Emil Kühn.
- Hainbach: Hermann Bödel.
- Hannau, Paul Wiener, Liegnitzer Straße 17.
- Häselndorf: Schwarzer.
- Jauer, Marie Wendorf, Altjauer Straße 27.
- Klein-Möckern: Langer, Siedlungshaus 1.
- Klein-Gandau: A. Gebauer.
- Neu-Lissau, Frau Modla.
- Konradswaldau: Barton.
- Konradsdorf: Richard Schubert.
- Kathaus, Gustav Mielke, Jauer, Weberstraße 6.
- Königszell: Maule Alfons, Feldstraße.
- Klitten: Paul Reier.
- Kaufung: R. Sieber.
- Krausendorf: Hermann Weiß.
- Krausenu: Mierowitz.
- Krosenau: Moraschte Gustav, Hannauer Straße 12.
- Lehnsitz bei Görlitz, A. Bothe Reifer Straße 4.
- Langendls: Anna Hübel.
- Lauba., Max Litzl, Neuhäuser Straße 1.
- Lehmwasser Nr. Waldenburg: Franz Wenzel, Nr. 44.
- Langwaltersdorf: Richard Hoffmann.
- Liebau: Josef Burghardt, Trautenauer Straße 78.
- Landeshut: Wilhelm Bräuner, Friedrichstr. 12.
- Löwenberg: Paul Winkler, Blücherstr. 1.
- Liegnitz: Paul Kubitz, Ritterstraße 9 II.
- Lüben: Paul Busch, Schlachthof Nr. 5.
- Militz: Walter Chotjewitz, Bartha Vorstadt.
- Münsterberg, Jakob Weis, Ballstraße 40.
- Mittel-Langendls: Anna Hübel.
- Marlitz: Bruno Walter, Markt 101.
- Meffersdorf: Emil Poppe.
- Neustädtel Bez. Liegnitz: O. Steller.
- Neustadt b. Breslau: J. Jagulch, Breslauer Str. 48.
- Neumarkt: Heinrich Gläse, Junferstraße 1.
- Neu-Debernitz b. Riesa OS., Fritz Schubert, Heidestr. 17.
- Nieder-Hermisdorf: Maria Wehel, Hüttenstraße 4.
- Nieder-Schreibersdorf, Bernhard Bayer, Kirchstraße 20.
- Nieder-Salzbrunn: R. Rander, Waldenburger Str. 41.
- Nurobe: F. Igmann, Rumboldorfer Lauben 71.
- Neusalz a. d. O.: Hermann Scholz, Angerstraße.
- Neudorf: Lindner.
- Neu-Wurgsdorf: Richard Dorn.

- Ober-Mahlsdorf Nr. Wollenhain: Georg Haube, Nr. 5.
- Oblau, Walter Böhm, Delfer Weg 8.
- Oels: Gustav Scholz, Oblauer Straße 61.
- Ober-Salzbrunn: Heinrich Kunze.
- Ober-Hermisdorf: Julius Müller, Nr. 31.
- Ober-Weichen: Hermann Giesel.
- Ober-Leutmannsdorf, Friedrich Langer, Nr. 47.
- Pelsterwitz: Josef Dudzich, Lindenstraße 13.
- Prausitz: R. Neumann, Ring 78.
- Peterwitz: Gustav Vogel.
- Penzig: Max Stimpf, Turnerstraße 6.
- Petersdorf i. Hg.: Marta Feist, Nr. 70.
- Prinzenau: Max Paddel.
- Peterhain, B. Müda, Nr. Rothsch. O.-L.: M. Barthel.
- Quitzdorf: Wilhelm Klein.
- Rauscha O.: Otto Redner, Neue Straße 305.
- Rothensdorf: Ernst Hanshure, Nr. 135 a.
- Rubant: Wilhelm Unger, Nr. 1.
- Reichenersdorf: Hermann Bönsch.
- Reimswaldau: Alfred Höhn, Nr. 61.
- Sar. berg, Rudolf Vobach, Hüttenstraße 4.
- Seltenhof: Rolf, Dorfstraße 48 a.
- Sagan: Richard Lajinski, Lazarettstraße 22.
- Sadowitz: Ernst Milde, Sadowitz bei Canth.
- Sadowitz: Berta Hennig, Kupferschmiedestr. 7.
- Schönberg: Paul Queißer, Seidenberger Straße 41.
- Schönberg O.-S., Viktor Michalla, Feldstraße 9.
- Schöndorf: Paul Gähner, Nr. 218.
- Schmiedberg: Christian Robens, Oberstraße 2.
- Schwarzwaldau: Hermann Pielich, Nr. 82.
- Schmidtsdorf: Karl Albrecht, Nr. 43.
- Schwoitz: Robert Ende.
- Schiedowitz: Josef Harttrumpf.
- Sprottau: Fritz Drescher, Gerzenstraße 8.
- Stadelwitz: August Bartisch, Nr. 50.
- Ströbel: Josef Engel.
- Striegau: Georg Reimann, Heimstättenweg.
- Stieinan, Richard Wibe, Gartenstraße 16.
- Stelnoe'la: S. Koppa.
- Strampitz: Bürger.
- Sadowitz bei Canth, Josef Harttrumpf.
- Strehlen: Josef Weislich, Brehmier Straße 51.
- Teuslerau: Josef Pahlke, Gebirgsstraße 48.
- Tschischdorf Nr. 77, Kirchstr.
- Waldenburger: Lehmann.
- Waldenburg: Oskar Ren, Weierichstraße 12.
- Weißstein: Konrad Neumann, Hauptstraße 101.
- Wärschensdorf: Robert Giepanel, Blumenau.
- Wärschensdorf Post Bernsdorf (Ob.-Lauf): J. Halup.

3 wichtige Punkte ● ● ● Riesen-Auswahl Vertrauens-Qualitäten und die niedrigsten Preise erleichtern ihren Einkauf im Kaufhaus z. Strauss GÖRLITZ

Fritz Lange's Robbleiserei u. Frühstücksstube Kommenstr. 5

Die gute Brille - Der festhaltende Klemmer Foto Berlin Str. 3 Obermarkt 28 Alfred König, Dipl. Optiker, Görlitz

Referiert Nr. 13 K. Schapfel, Bismarckstraße 8 Uhren, Gold- und Silberwaren Reparaturwerkstatt

M. Lorenz, Jacobstraße 31 pt. Spezial-Betten-Geschäft Elektr. Bettfedern-Reinigung

Fahrräder :: Nähmaschinen Ernst Seidel, Demianiplatz 19/20

Schuhwaren - Stiefel für jeden Beruf - Reparaturen eigene Werkstatt Franz Kühner Brüderstraße 10

Karl Roch Solinger Stahlwaren Messerschmiede und Schleiferei Görlitz, Berliner Straße 56

Gustav Mangelsdorf Brüderstraße 8 Wollwaren - Strümpfe Trikotagen - Herren-Artikel

Sämtliche Musikinstrumente liefert Musikhaus Bünich Berliner Straße 23 - Frauenkirche 3

Pelzwaren Hüte, Mützen Carl Restel, Elisabethstraße 7

Papierwaren, Leder- und Reiseartikel W. Kahlert, Berliner Str. 27 u. Elisabethstr. 8

Paul Renner Inh. Fritz Schäfer Pelze - Hüte - Mützen Berliner Straße 45

Selbstfabrikation von Herren-Konfektion daher sehr niedrige Preise Pese, Berliner Str. 4

Augen-Optik Arthur Scabs Görlitz, Sträßburg-Passage 11

Robert Schölich, Kürschnermstr. Kasse - Putzen - Pelzwaren Brüderstraße 12

August Marschner, Nachfolger Inh. Dessau & Schulz, Demianiplatz 38 Kolonialwaren u. Kaffee-Mästerei

Optiker Postleb Fach-Optiker Salomonstr. 43, vis à vis d. Fiebertmaus Brillen auch für Krankenkassen

Bestecke le anet neuve Waiver Jeweler Hermann Scholze & Sohn uce Struße 7

Lebensmittel 6% in blauen Marken Erich Kleinert, Prager Straße 6

Petersdorf, Rsgb. Günther Pitt - Kolonialwaren Delikatessen, Haus- und Küchengüter

Rauscha Kolonial-, Feinstoff- und Tabakwaren Hermann Schulz - Bebelstraße 64

Fritz Berners - Wannenbäder Klempnerei, Haus- und Küchengüter

Kaufhaus Kurt Bozer Wäsche / Schnittwaren / Bekleidung

Georg Messerle Kolonialwaren, Tabak und L'arren

Leberwaren, Haushaltartikel, Seifen Frau E. Marksch, Bahnhofstraße 232

Mag Bunsch / Petersdorf 223 Schuhwaren und Reparaturwerkstatt

Walter Sinkwitz Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen Grammophone, Rindertwagen Teilzahlung

Helene Sieber, Dorfstraße 225 Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Striegau-Gräben Kolonialwaren und Schnittwaren Anna Köhler, Gräben

Paul Bernhard Uhren - Goldwaren - Optik

Brat. und Feinbäckerei Fritz Nowak, Gräbenstraße 26

Maria Schaefer, Weiß- u. Wollwaren Damen- u. Kinder-Konfektion

Fleisch- und Wurstwaren Paul Herzig, Gräbenstraße 8

Georg Schaefer, Bekleidungs-Geschäft Herrenkonfektion, Wäsche, Schuhwaren

Valentin Maid, Fleischermeister Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Otto Heidenreich Korbwaren u. Bäckerei

Verlangt stets Haselbach- u. Schultheiß-Bier Paul Sperlich, Gräben 1

Alfred Latsching Drogen, Farben, Lade, Pinjel

Striegau Löwa-Drogen / Ring 17 Arthur u. Martin Rahns

Ernst Thiemer - Eisenwaren Autofahrbetrieb - Reparaturwerkstatt

Biergroßhandlung Otto Kosmahl

Hermann Richter, Kolonialwarenhans Weine - Spirituosen - Küchengüter

Haase- u. Ripke-Biere, Breslau

Blumenau-Tannhausen Kaffeehaus, Schokolade, Tee, Limonaden, Eis, Obst, Süßwaren, eine süßige Mischung

Marklissa Billig und gut kaufen Sie bei Rudolf Weid, Markt 281

Fahrräder Nähmaschinen Grammophone Aug. Feist, Wilhelmstraße 3

Kauft bei Licht, Ring 37 Mifa-Fahrräder - Bequeme Teilzahlung - Fahrradverkaufsstelle Bahnhofstraße 62

Reinhold Schwabe, Ring 9 Damen- und Mädchen-Bekleidung Stoffe aller Art, Wäsche, Strümpfe usw.

Billigste Bezugsquelle für Qualitätswaren Bekleidungshaus A. Ostrower Ring 48

Arthur Hoffmann, Güntherstraße 2 Uhren - Goldwaren - Optik

Deinen Hut und Mütze kauf bei Tischner, Güntherstraße 4

Karl Vogt, Güntherstraße 11 Rindertwagen, Metall- u. Bettstellen, Korbmöbel

Schuhwarenhaus Billig Feinmann, Wittigstraße 1

EVALD FRITSCH Bahnhofstraße 20 Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorfahrzeuge - Reparaturwerkstatt P. Böhmelt, Inh. H. Ost, Bahnhofstr. 37

Herstel's Fisch-Spezialhaus, Sedanstr. 5 Tägl. frische Nordseefische, Räucherwaren usw.

Eisenhandlung Emil Dix Sämtliche Eisenwaren, Werkzeuge Haus- und Küchengüter

Leopold Zuda Thomasstraße 11 Zegeltwaren u. Konfektion

Spezial-Seifengeschäft Louis Wende, Jauchstraße 7

Leipziger Einkaufszentrale, Wilhelmstr. 8 Felle / Häute / Rauchwaren

Wüsteglersdorf Richard Moschner, Hauptstr. 17 Herren- und Damenkonfektion

Autovermietung Fritz Rützsdorf, Ring 73

Kolonialwaren und Lebensmittel GEORG FISCHER

Uhrmacher Fischer, Hauptstraße Uhren / Grammophone / Platten

Kolonial- und gemischte Waren Spiel- und Kurzwaren ADOLF BLÜMEL

Carl Schuler / Hauptstraße 54 empfiehlt Konfektion und Schuhwaren zu niedrigsten Preisen

WILLI PFRIEM Kolonial- und Eisenwaren Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Schönenhaus Kaltwasser Beliebtes Ausflugslokal 15 Min. v. Bahnhof Ober-Wüsteglersdorf Jeden Sonntag Tanz / E. Strauch

Ober-Wüsteglersdorf Ernst Teichmann Kleiderstoffe, Bettwäsche, Haus- und Küchengüter, Tricotagen

Dörnhau Gasthaus „Zu den drei Linden“, Dörnhau Beliebtes Ausflugslokal

Landeshut Sie kaufen gut bei Die Auswahl ist riesengroß

Hoff Wenzel / Fahrräder, Motorräder Nähmaschinen - Autofahrer

Fritz Bogt, Waldburger Straße 28 Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Gatter, Wallstraße 25 Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Josef Jäschke, Bechelstraße 27 Kolonialwaren, Weine, Zigarren

Hermann Schubert's Nachf., Inh. Karl Wolf Kolonialwaren, Haus- und Küchengüter Spirituosen

Richard Kummier, Ringstraße 14 Feine Fleisch- und Wurstwaren

Max Wolf, Bechelstraße 5 Brot-, Fein- u. Weißbäckerei

GUSTAV HAACKE Damen- u. Herrenbekleidung

Erich Friedrich, Oberstr. 1 Kolonialwaren / Delikatessen / Zigarren / Tabake

Richard Bogt's Schell- u. Eis ist und bleibt das Beste

Stegried Barisch / Kirchstraße Damen- u. Herren-Konfektion Schuhe, Hüte, Mützen und Schnittwaren

Dr. Drogerie Karl Plischke Waldburger Str. 9

Kaufhaus Gustav Stief Nachf. Kirchstraße 12 / Inh. Wilhelm Frisch Bekleidungshaus

Alois Hampel, Waldburger Straße Inh. Ignaz Bende, empfiehlt sämtliche Kolonial- und Tabakwaren

Blumenau Fahrräder, Ersatzteile Nähmaschinen Grammophone, Platten Arthur Lampel

Gasthaus „Zur Wiesenmühle“ Angenehmer Ausflugsort

Heinrich Döhmer Porzellan-Geschäft

„Gasthof „Zur Blumenau“ Angenehmer Verkehrslokal

MAX KARSCHNER Herrenartikel, Kleiderstoffe, Linoleum

Münsterberg Schönenhaus (Tel. 249) Großer und kleiner Saal Gesellschaftszwecke

Helonen-Apotheke Drogen- und Photohandlung Ring 17, Ede Bahnhofstraße

Erich Klose - Ring 23 Herren- und Damenkonfektion Berufs- und Arbeiterbekleidung

Richard Berndt Rosenstraße 10 Fleischer- und Wurstfabrik

Oscar Stephan Inh. Gebr. Steiner - Ring 28 Kolonialwaren / Delikatessen / Weine Spirituosen

Paul Brudert Konfektion u. Schuhwaren Ring 34

Franz Witzke Rühnenberg, Ring 35 Fleischer- und Wurstfabrik

Konrad v. Wiesenhal Fleischer- u. Wurstfabrik, Frühlingsknecht Bahnhofstraße 26 - Telephon 884

Hermesdorf u. K. Gasthaus „Erholung“, Amtenborfer Straße 66 a - Besitzer W. Scholtz

Gasthaus „Weißer Storch“ / Amtenborfer Str. 8 / Def. Max Baumert / Jugendherberge

Ribezahl-Drogerie Drogen - Farben - Lade

Rudi Heilig, Wilhelmstraße 1 Kolonialwaren / Spirituosen

Nich. Dreiser, Warmbrunner Str. 58 Fleischer- u. Frühlingsknecht

Freiburg Motorräder - Fahrräder Näh- und Sprechmaschinen W. Hoffmann, Landeshuter Straße 49

Referiert für das Leistungsfähigste Wäschehaus Freiburgs

Paul Ruppe Nachf., Landeshuter Str. 35 Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen

Bäckerei und Konditorei A. Scherbarth, Landeshuter Straße 45

Lebensmittel - Kolonialwaren Oskar Figgula, Landeshuter Straße 24

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Willibald Herzog, Landeshuter Str. 22

Rich. Rösner - Mühlenstraße 29 Telephon 103 - Rohrichtmüller

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Carl Kalm, Politz 58

Carl Müller, Neumarkt 11, Bahnhofstr. 18 Kaffee-Mästerei mit elektrischem Betrieb Lebensmittel, Spirituosen Weine und Tabakwaren

Ernst Steiner - Burgstraße 8 Schuhwaren in bekannter Güte zu niedrigsten Preisen Maß- und Reparaturwerkstatt

Kinderwagen, Korbmöbel sowie sämtliche Korbartikel Alfred Bogt, Landeshuter Str. 15

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or printer's mark.

Debatte um das Programm der Komintern

In der 25. und 26. Sitzung des 6. Weltkongresses der Komintern, unter dem Vorsitz des Genossen Tjeltel, begann die Diskussion zum Programmentwurf der KP.

Der erste Redner ist Genosse Sikander (Indien): Bei der Aufstellung unseres Programms ist es nicht so sehr notwendig wieder zu erklären, wie wir unter den verschiedenen Verhältnissen in den einzelnen Ländern dieses Ziel erreichen können.

In den hochentwickelten kapitalistischen Ländern ist das Proletariat reif genug, um unter fester Führung die Macht zu ergreifen. Ganz anders ist es in den Kolonien und Halbkolonien. In Indien haben wir eine große proletarische und eine starke nationale Bewegung. Wir müssen die nationalen und überhaupt alle Kräfte, die in Indien und anderen abhängigen Ländern gegen den britischen Imperialismus sind, gegen diesen und zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaftsordnung ausnützen.

Genosse Varela (Guatemala) führt aus: Wir finden, daß der Programmentwurf gut ist und einen großen Schritt gegenüber dem Programm des 5. Kongresses bedeutet. Der Entwurf ist jedoch gewissermaßen in europäischem Geiste gehalten und müßte die Welt- und Kolonialprobleme noch stärker erfassen, weshalb es notwendig ist, das Programm noch mehr zu internationalisieren. In diesem Zusammenhang müssen wir die Bedeutung der Kolonialländer für die kapitalistische Weltwirtschaft mehr unterstreichen. Es ist ein Mangel des Entwurfes, daß er in Form einer akademischen Vorlesung gehalten und daher für das Proletariat zurückgebliebener Länder nicht gleich verständlich ist.

Genosse King (Polen): Das offizielle Programm der Komintern wird uns helfen, die Meinungsverschiedenheiten schneller zu überwinden. Der Programmentwurf hat viele Vorzüge. Alle Probleme, die das Proletariat berühren, sind klar dargelegt. Die Hauptzüge der gegenwärtigen Epoche des Kapitalismus sind deutlich gekennzeichnet. Es tritt klar der opportunistischen Auffassung des Ultra-Imperialismus entgegen. Gegenüber der Auffassung, daß in Polen eine bürgerlich-demokratische Revolution vor der sozialistischen Revolution zu erwarten sei, möchte ich einwenden, daß in Polen, im Gegensatz zu Rußland von 1917, eine fortschreitende Einbeziehung des Dorfes in die kapitalistischen Produktionsverhältnisse, ein Zusammenwachsen der Gutbesitzerklasse mit den Industriekapitalisten sowie eine starke Differenzierung des Dorfes zu verzeichnen ist.

Genosse Kelmán (Tschchoslowakei): Im Programmentwurf, mit dessen wesentlichem Inhalt und theoretischem Aufbau wir einverstanden sind, wird eine Reihe von Hauptfragen nicht genügend behandelt. So wird die nationale Frage hauptsächlich nur im Rahmen der kolonialen und halbkolonialen Länder dargestellt, und das Programm bringt die große Rolle, die diese Frage in Europa spielt, nicht genügend zum Ausdruck. Auch die Religionsfrage muß in unserem Programm entsprechend behandelt werden, und zwar um so mehr, als die Sozialdemokratie auch in der Frage der Religion ins Lager der Bourgeoisie übergeht und beispielsweise auch das Linzer Programm der Austromarkisten für proletarische Parteien die Religion ausdrücklich als Privatsache erklärte.

In der 26. Sitzung des 6. Weltkongresses am 13. August (Freitag und Samstag) tagte den ganzen Tag die Programmkommission) wurde die Diskussion zum Referat des Genossen Bucharin über den Programmentwurf fortgesetzt.

Als erster Redner führte Genosse Engel (Deutschland) aus: Die Annahme des Programms durch den Weltkongress bedeutet eine endgültige Fixierung der theoretischen Grundlage der Komintern und erleichtert wesentlich die Hinaustragung der marxistisch-leninistischen Theorie in die Arbeitermassen der ganzen Welt. Die Ansicht des Genossen Dunder, daß das Programm der Komintern nur ein Prinzipienprogramm sein soll, ist unrichtig. Das Programm muß als eine Anleitung zum Handeln sein. Der Abschnitt über den Kapitalismus ist sehr kurz geraten. Im Gegensatz zur sozialdemokratischen Behauptung, der Kommunismus sei „asiatischer Sozialismus“ müßte gerade in diesem Punkte die Einheit des Marxismus und Leninismus demonstriert werden. Es ist eine systematische Behandlung der Rolle des Sozialimperialismus und eine schärfere Ausarbeitung der Rolle der Linken Sozialdemokratie notwendig. Die Charakterisierung der Rolle der Gewerkschaftsbürokratie ist ungenügend. Manche Genossen unterschätzen in der Diskussion den Faschismus und über-

schätzen die Marxierfähigkeit der Bourgeoisie und des Reformismus. Die Verbindung der sozialdemokratischen Oberschicht mit dem Monopolkapital zwingt sie zu immer größerer Verteidigung des Kapitalismus gegen das Proletariat und fördert dadurch die Entwicklung zum Sozialfaschismus. Die ideologische Annäherung zwischen Reformismus und Faschismus ist bereits vollzogen. Die Spaltungssensibilität des Reformismus, die auch viele Kommunisten übertrug, zeigt am klarsten die sozialfaschistische Entwicklung des Reformismus.

Gegenüber der Formulierung des Programmentwurfes glaubt die deutsche Programmkommission, daß die Nationalisierung des gesamten Grund und Bodens und nicht nur des Großgrundbesitzes, auch in den kapitalistisch hochentwickelten Ländern, zu den ersten Maßnahmen der proletarischen Diktatur gehören wird. Ich glaube, daß der 6. Kongress das Programm inhaltsgemäß annehmen kann, aber dessen endgültige Annahme einer besonderen Kommission überlassen muß. Ganz gleich jedoch, ob der Kongress das Programm inhaltlich oder im Wortlaut annehmen wird, wird dessen Annahme ein bedeutendes Zeichen des ideologischen, organisatorischen und praktischen Wachstums der Komintern sein.

Genosse Varca: Ich glaube, daß es notwendig ist, die außerordentlich wichtige Frage des Kriegskommunismus im Plenum zu erörtern. Ich meine nicht, daß wir den Parteien die Weisung geben sollen, unbedingt auf den Kriegskommunismus hinzuwirken. Meine Auffassung ist, daß wir nach Errichtung der proletarischen Diktatur gezwungen sein werden, zur Erhaltung der Macht Kriegskommunistische Maßnahmen zu treffen, denn die Arbeiterklasse erwartet von uns die sofortige Verbesserung ihrer Lebenshaltung. Die Bodenverteilung steht in keinem Widerspruch zum Kriegskommunismus. Der Kriegskommunismus bedeutet auch nicht hundertprozentiges Verbot des freien Handels.



Arbeitsende Jugend in Ketten
Zerbrecht die Ketten!
Heraus z. Internationalen Jugendtag
am 1. und 2. September 1928
in Hirschberg und Gleiwitz!

NEUER ROMAN

UNSERER

Nachdem unsere Bemühungen, die weiteren Veröffentlichungen des Romans „Dein Körper gehört Dir“ fortzusetzen, endgültig gescheitert sind, beginnen wir morgen mit dem Abdruck der Erzählung von Otto Glösa:

„Der Betriebsmord“

Der Verfasser ist den Lesern der „Arbeiter-Zeitung“ durch seinen Roman „Ein Arbeitermädchlein“ bestens bekannt. Auch das neue Werk des Arbeiterschriftstellers wird den Beifall aller Proletarier und Proletarierinnen finden

Versuche, die nicht ausgesperrten Betriebe weiterarbeiten zu lassen, die Kollegen in diesen Betrieben zur Arbeitsniederlegung aufgefordert werden, denn ihre Arbeit ist Streikarbeit. Konfektionsarbeiter, seid geschlossen im Kampf, um den Sieg zu erringen!

Fauler Kompromiß wird vorbereitet

Angriffe gegen Wiffell

In einer am Montag vom Deutschen Bekleidungsarbeiterverband in Breslau einberufenen Versammlung der streikenden und ausgesperrten Bekleidungsarbeiter wurde u. a. eine Resolution angenommen. Darin wird gefordert, „in Gefolgschaft ihrer Organisation solange auszuhalten, bis die Arbeitgeber zu einem befriedigenden Entgegenkommen (?) bereit sind.“

Was bedeutet diese Formulierung? Nun, daß die reformistisch-christlichen Führer mit Sehnsucht auf das Eingreifen des Schlichters warten und bereit sind, sich mit einem faulen Kompromiß abzufinden. Was heißt „befriedigendes Entgegenkommen“? Doch nichts anderes, als daß die Verfasser der Resolution nicht einmal auf der 11prozentigen Lohnerhöhung in zwei Raten bestehen wollen. Wenn es anders wäre, so hätte man in der Resolution konkret gesagt, was das Ziel des Kampfes ist. Die Gefahr eines unzulänglichen Kompromisses müssen die Bekleidungsarbeiter sehen und rechtzeitig Maßnahmen zu ihrer Verhinderung treffen.

In dem ersten Teil der Resolution wird die Haltung des Reichsarbeitsministeriums wie folgt charakterisiert:

„Die in Breslau versammelten Arbeitnehmer der deutschen Herrntextilindustrie erblicken in der Begründung, die der ablehnenden Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums über die Verbindlichkeit des Schiedspruches in der Herrntextilindustrie beigegeben ist, eine wirklichkeitsfremde Stellungnahme, die den Tatsachen geradezu ins Gesicht schlägt. Nachweislich zählen die Löhne der Arbeiterklasse in der deutschen Herrntextilindustrie zu den niedrigsten aller Industrie- und Berufsgruppen und bleiben selbst nach Verwirklichung des Schiedspruches noch vielfach hinter den Löhnen der ungelerten Arbeiterklasse zurück.“

Wie angesichts dieser unbestreitbaren Tatsache von einer Untragbarkeit der Löhne in der Industrie gesprochen werden kann, bleibt ein Rätsel, das selbst von den Vertretern des Reichsarbeitsministeriums kaum zu beantworten sein dürfte. Durch die unglaubliche Begründung ist das Reichsarbeitsministerium seiner Mission, dem Wirtschaftsfrieden zu dienen, wahrlich nicht gerecht geworden.“

Wahrlich, eine sehr zahme Kritik! Vor der Wahl sagten die Sozialdemokraten, ein „Genosse“ als Arbeitsminister werde die Interessen der Arbeiter wahrnehmen. Die Resolution verlangt aber von ihm lediglich „dem Wirtschaftsfrieden zu dienen“. Auch unterläßt die Resolution, den Namen Wiffell zu nennen und seine Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie festzustellen. Die sozialdemokratischen Führer des Bekleidungsarbeiterverbandes erzählen den Arbeitern die wunderbare Mär, Wiffell sei in Urlaub gewesen, und die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung sei ohne sein Wissen geschehen. Und zwar hätten die Ablehnung dem Zentrum angegebene Ministerialräte beschlossen. Ein merkwürdiger Minister, dieser Wiffell! Wenn er mit den Entscheidungen seiner Untergebenen nicht einverstanden wäre, hatte er doch die Möglichkeit, sie rückgängig zu machen und die arbeitserfindlichen Ministerialräte dahingehend zu belehren. Wiffell hat das nicht gemacht. Also ist er mit der Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung einverstanden, und die Kritik der Resolution richtet sich tatsächlich gegen den sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister. An diesem Beispiel kann jeder Arbeiter sehen, wie schädlich sich eine Koalition mit dem Bürger-Klasse gegen Klasse in der Politik und Wirtschaft führt zum Sieg!

Konfektionsarbeiter im Kampf!

Unternehmer suchen Streikbrecher — In Zugeständnissen bereit

Streikversammlung in Görlitz

Am Montag fand in Görlitz eine von dem Deutschen Bekleidungsarbeiterverband und von dem Gewerksverein (Hirsch-Dunder) einberufene öffentliche Versammlung der Konfektionsarbeiter statt. Kollege Gerlach (H.-D.) sprach über die gegenwärtige Situation. In Görlitz ist die Aussperrung in den drei dem Arbeitgeberverband angeschlossenen Firmen durchgeführt. Das sind die Firmen: Gebrüder Meiwitzky, Adolf Lotzschel und Gustav Schöber. Diese versuchten, die anderen, dem Arbeitgeberverband nicht angehörenden Firmen ebenfalls zur Aussperrung zu veranlassen. Der Versuch mißlang. Die aussperrten Firmen haben den Arbeitern kurz vor der Aussperrung für vierzehn und mehr Tage Arbeit zugestimmt, die sie jetzt unbedingt fertiggestellt haben wollen. In der Versammlung wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt, alle noch in Arbeit befindlichen Stüde, so wie sie sind, an die Firmen sofort abzuliefern. Die dem Arbeitgeberverband nicht angehörenden Firmen haben sich bereit erklärt, den im Schiedspruch festgesetzten Tariflohn zu zahlen. Nach Annahme einer Resolution wurde aus Angehörigen des Bekleidungsarbeiterverbandes und des Gewerksvereins ein Aussperrungsbüro gewählt und die Versammlung geschlossen. Bezeichnend für die Einstellung gewisser Leute war die Auffassung, die angenommene Resolution sowie die

weiteren Veröffentlichungen über den Verlauf des Lohnkampfes nur der sozialdemokratischen „Volkszeitung“ und dem bürgerlichen „Neuen Görlitzer Anzeiger“ zugehen zu lassen. Das Interesse dieser Zeitungen an der Sache wird schon dadurch genügend charakterisiert, daß sie nicht einmal einen Berichterstatter zu der Versammlung entsandt hatten.

Der Bericht aus Görlitz zeigt, daß den Firmen der Aussperrungsbeschuß höchst unangenehm ist, weil sie für die Dauer des Streiks oder der Aussperrung auf die Profite verzichten müssen. Daraus deutet der Versuch, die ausgesperrten Arbeiter auf eine möglichst lange Zeit mit Arbeit zu versehen. Die Bemühung, die nichtorganisierten Firmen ebenfalls zur Aussperrung zu bewegen, ist lediglich durch Konkurrenzursachen diktiert. Die Kollegen dürfen sich durch diesen Versuch nicht beirren lassen. Die Tatsache, daß verschiedene Firmen zur Zahlung der im Schiedspruch vorgesehenen Lohnerhöhung bereit sind, zeigt, daß die Firmen dazu in der Lage sind. Und was die kleineren Firmen können, können die größeren schon lange. Es fehlt lediglich an dem nötigen Druck. Je breiter die Front der Streikenden und Aussperrten, desto näher das Ende des Kampfes und desto größer der Erfolg. Deshalb müssen trotz aller reformistischen, christlichen und Hirsch-Dunderischen

Litwinow gegen Irreführung der Öffentlichkeit durch Abrüstungsheuschrecke

Moskau, 28. August.

Volkskommissar Genosse Litwinow hat den Völkerbundsekretariat in einer Note mitgeteilt, daß die Sowjetregierung an den Arbeiten der Kommission für die Kontrolle der Rüstungsinventare nicht teilnehmen wird. In dem Telegramm des Genossen Litwinow heißt es: „Die Sowjetregierung hält sich für berechtigt, festzustellen, daß seitens des Völkerbundes und seiner Organe nichts zur tatsächlichen, wenigstens teilweise Lösung des Abrüstungsproblems getan ist, und getan wird. Indef verlangen im gegenwärtigen Augenblick mehr als je die Anspannung aller Kräfte zur tatsächlichen Erreichung der Abrüstung und folglich zur Verhinderung der Gefahr neuer Kriege.“

Bei einer solchen Sachlage kann die Arbeit an einer sogenannten Kontrolle der Waffenproduktion die öffentliche Meinung nur irreführen, indem sie den Anschein erweckt, als handle es sich um eine Arbeit der Völkerbundsmittglieder für die Verwirklichung der Abrüstung, eine Arbeit, die in Wirklichkeit nicht vorhanden ist.“ Die „Bolschewistische Zeitung“ schreibt zu dieser Note folgendes: „Sie begründet diese Ablehnung im wesentlichen ganz zurecht und damit, daß sie sagt, es habe keinen Zweck, an der Lösung eines kleinen Teilproblems der großen Abrüstungsfrage zu arbeiten, solange der Wille der Regierungen zu einer wirklichen Abrüstung noch so wenig vorhanden ist.“

Die „Kinderkrankheiten“ des Herrn Koiz

Herr Koiz vom sozialdemokratischen „Volkblatt“ in Hindenburg unternimmt den originellen Versuch, mit Lenin... die Koalitions- und Kompromisspolitik seiner Partei zu verteidigen...

Tropfen gehören die „Kinderkrankheiten“, die nicht nur eine Streitschrift, sondern geradezu eine Fundgrube für Material über Strategie des Leninismus sind...

Wir sind allerlei Zwitterlinge der SPD. gewöhnt, müssen aber geübt werden: Eine solche bodenlose Unversämtheit, Lenin als Kronzeugen für Koalitionspolitik...

promissen legt, unzufälligen in Verteidigung der SPD-Koalitionspolitik. Gewiss weiß Lenin in den erwähnten Broschüren sehr viel auf Kompromisse hin...

„Erstens und hauptsächlich im Kampf gegen den Opportunismus, der im Jahre 1914 sich endgültig zum Sozialfaschismus ausmachte und endgültig auf die Seite der Bourgeoisie gegen das Proletariat überging.“

Diese Worte Lenins gelten noch heute, im Kampf gegen die Partei, zu deren strapaziösesten Köpfe die Herren der ehrenwerten Räte der II. Internationale, Herr Koiz, zählt.

Banzertreuer und G.P.D.-Funktionäre

Mandla heft gegen Sowjetrußland und kommunistische Partei

Wir veröffentlichen die Zuschrift eines unserer Hindenburgener Arbeiterkorrespondenten. Darin wird die empörende Haltung des Kameraden Mandla beleuchtet...

mit ihr vereint zu kämpfen für die Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch, für die Errichtung der Diktatur des Proletariats, für den Kommunismus.

Die Erwerbslosigkeit steigt

Nach dem amtlichen Bericht ist die Zahl der Arbeitssuchenden in den von 1910 in der Woche vom 20. bis 26. August auf 13.695 gestiegen. Davon wurden nur 5696 Personen hauptsächlich in der Lage des Arbeitsmarktes in der Provinz Oberschlesien im allgemeinen wieder unverändert.

Gleiwitz

Am Freitag heraus zur Kundgebung um 19 Uhr auf dem Ring gegen Kriegsrüstung und Panzertreuerbau!

Schwere Meßerstecherei. Im Restaurant „Zum Grauen Molte“ kam es zu einer Meßerstecherei, bei der der Maurer Kowal aus Hochkirch durch Meßerstiche lebensgefährlich verletzt wurde.

Ueberfall. In einer der letzten Nächte wurde ein Mann aus dem Kretschke Café überfallen und durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstande schwer verletzt.

Hindenburg

Wie mit Notstandsarbeitern umgesprungen wird Ein Erwerbsloser schreibt uns: Seit Jahren und Monaten werden beim Magistrat Hindenburg in den Sommermonaten die Erwerbslosen nach Bedarf beschäftigt.

Männer in der Drogerie. Zwei unbekannte Männer brangen in der Nacht zum Sonntag beim Drogeristen Zimmermann ein und erzwangen unter Verhaktung von Revolvern die Herausgabe von 86 RM.

Ein Kind verbrannt. Das 2 1/2jährige Mädchen der Familie Pader, die nur einen Raum bewohnt, stürzte in einen Waschkübel und brähte sich zu Tode.

Oppeln

Hindenburg-Rummel für unser Geld

Der Retter der Reichs- und Präsident der Republik beabsichtigt, nach Oberschlesien und auch nach Oppeln zu kommen. Die Behörden sind einige Patrioten, denen es gutgeht, rufen schon zum Empfang.

Die Oppelner Arbeiterschaft wünscht nicht das nationale Prunkstück der Republik zu sehen, geschweige denn Lustspiel zu empfangen. Sollen die Kurypatrioten ihren Hindenburg anbieten.

Eigenartiger Mord

Auf der Bahnstrecke zwischen Oppeln und Melsau wurde am Montagmorgen die gefesselte Leiche des Schmiedemeisters G. m. L. auf den Schienen gefunden. Hände und Füße waren dem Opfer mit Stricken zusammengebunden und der Oberkörper an die Schienen gebunden.

Noch einmal der „Kurier“

Herr Schneider hat uns noch keine Antwort gegeben. Er ist auf Urlaub im Rheinland bei seinen rheinischen Gangesbrüdern. Als sie hier waren, hat sich Herr Schneider vor lauter Begeisterung aufheißernd einen Schaden gemacht.

Von der Notstandsarbeit auf der Köpferstraße

Ein Notstandsarbeiter schreibt uns: Die Köpferstraße, ein elendes Stück Weg, ist augenblicklich im Modernisieren begriffen. Eine ganze Anzahl Notstandsarbeiter ist da beschäftigt.

Baugeschaft Runge provoziert weiter. Bei dem Regierungsneubau haben es die zuständigen Stellen fertiggebracht, tatsächlich einzugreifen. Das Baugeschäft Runge bietet jetzt nur noch 15 Pfennig Stundenlohn an.

Wenig Chancen! Man hat auch die Duenastfieber nach Oppeln gebracht. Allerdings nur auf dem Film. In einigen Nachbortellungen führten die Kammerlichtspiele diesen patriotischen Kitz auf.

Versammlungskalender

- Donnerstag, den 30. August: Bistupitz, 19.30 Uhr in der Gaststätte Versammlung aller Betriebsgenossen von Partei und Jugend. Gleiwitz, 19.30 Uhr in der „Bierquelle“, Kronprinzenstraße, Versammlung aller gewerkschaftlich organisierten Genossen.

Allen ehrlichen sozialdemokratischen Arbeitern, allen ehrlichen Mitgliedern der freien Gewerkschaften sei an dieser Stelle zugewandt, aus der SPD auszutreten und sich in die kommunistische Partei einzuschließen, in den Gewerkschaften sich der Opposition anzuschließen und

Wie das Breslauer Wohnungsamt die Wohnungsnot behebt

Heraus

zur Kundgebung und Demonstration zum Internationalen Jugendtag!

Jeder Jungarbeiter um 18,30 Uhr auf dem Neumarkt! Um 19 Uhr: Abmarsch nach dem „Zentral-Bal saal“! Um 20 Uhr: Beginn der Veranstaltung der KJ.

„DIE TROMMLER“

1. Abt. bei Rösner / 2. Abt. bei Reimann Abmarsch: punkt 18,30 Uhr

Fraktionsbildung im Freidenkerverband

Wie aus dem Mitteilungsblatt der hiesigen Freidenker, einer Aufforderung Kramer's in der letzten Mitgliederversammlung in der genannten Organisation und aus einer „Volkswacht“-Notiz hervorgeht, haben sich die Sozialisten im Freidenkerverband zusammengeschlossen.

9000 Konfektionsarbeiter ausgesperrt

Die Arbeitgeber der Konfektionsindustrie haben ihre Drückung, die Generalansperrung zu verhängen, wahr gemacht. Seit gestern in Breslau zirka 9000 Arbeitnehmer ausgesperrt.

Menschenfreundliche Verze

Von einem Arbeiter geht uns nachstehende Zuschrift zu: Meine Frau hat am 18. August, abends um 9,15 Uhr, entbunden. Da aber die Nachgeburt zur normalen Zeit nicht kam, fühlte sich die Hebamme veranlaßt, nach einem Arzt zu schicken.

Junggefallen bekommen Wohnung, Ehepaare nicht

Der Arbeiter Paul Kiefer wohnt als Untermieter in der Kopischstraße 95. Der Hauptmieter, ein alleinstehender Witwer, verdrängt Kiefer aus der abgemieteten Stube herauszubringen. Dazu bedient er sich der verwerflichsten Mittel, denn man bestreift nicht unschuldige Leute des Diebstahls.

Der Regierungspräsident.

Breslau, den 16. August 1928.

Auf die erneute Eingabe vom 23. v. M. und die mündlichen Vorstellungen kann ich Ihnen zu meinem Bedauern nur wiederholt mitteilen, daß sich das Wohnungskommissariat außerstande sieht, Ihnen als kinderloses Ehepaar eine eigene Wohnung zuzuwiesen.

Zu der Beschwerde bezüglich der Ueberlassung einer Wohnung an den ledigen Schiffer Jellöber hat mir das Wohnungskommissariat folgenden Sachverhalt berichtet:

Die Wohnung Am Wäldchen 23, bestehend aus einem Zimmer, ist klein und minderwertig. Der Schiffer Otto Jellöber ist am 2. Mai 1928 für diese Wohnung zugewiesen worden.

Brüder ist er seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte hatte vor acht Tagen Hochzeit gefeiert.

Beim Sportlauf umgefahren. Am Sonntagvormittag wurde der Arbeitsschlichter Fritz Langner, Michaelisstraße 10, der bei dem 17-Kilometer-Lauf des Sportvereins Südost gestartet war, auf der Berliner Chaussee am Flugplatz durch einen Radfahrer umgefahren.

Eine unbekanntes Wasserleiche geborgen. Am Kanal bei Wilhelmstraße wurde am Montag eine verweste weibliche Leiche aus dem Wasser gezogen. Die Fische stektten noch in Halsbändern.

Eine Taubstumme vermißt. Vermißt wird seit dem 23. August das Bedienungsmädchen Hedwig Semkowitz, geb. 7. 10. 02 in Ramm, Kreis Rothenberg, hier, Ohlauer Straße 16/17 wohnhaft gewesen. Die S. ist taubstumm.

Während der Umbauarbeiten auf dem Königsplatz innerhalb des dritten Bauabschnittes — Nordwestecke — vom 30. August bis 12. September wird der Verkehr wie folgt umgeleitet: 1. Ost-West-Verkehr: Nikolai- bzm. Reichstraße, Nikolaitadigraben, Lorenzstraße, Zahnstraße; 2. Nord-Süd-Verkehr: Königsbrücke, Lorenzstraße, Zahnstraße, Berliner Platz.

Eigenmächtige Entnahme von Gas. Vom städtischen Presseamt wird mitgeteilt: Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die eigenmächtige Entnahme von Gas oder Strom aus zwangsmäßig gesperrten Leitungen als Diebstahl verfolgt und von den Gerichten im allgemeinen mit Gefängnis bestraft wird.

Wichtige Veranstaltungen

An die Arbeiterschaft von Skottwitz und Umgebung! Am Donnerstag, dem 30. August, um 20 Uhr, findet bei Prescher eine öffentliche Volksversammlung statt. Genosse Dombrowski spricht über

Panzerkreuzer, Koalitionspolitik, Volkseinsatz Arbeiter, erscheint zahlreich!

Öffentliche Versammlungen für Betriebsarbeiter Gegen Panzerkreuzer, für Volkseinsatz! Donnerstag 20 Uhr im Lokal Schultheißquelle, Bergmannstraße, und „Stadt Waterloo“, Oelsnerstraße 8. Es sprechen die Genossen Erbe und Reim. Genossen, agitiert in den Betrieben für den Besuch dieser Versammlungen.

Werttätige Bevölkerung Scheiterns! Freitag, den 31. August, 20 Uhr im „Leising“, Adalbertstraße 12, öffentliche Werbeversammlung. Es spricht Stadtverordneter Genosse Reim über Koalitionspolitik und die Notwendigkeit einer starken kommunistischen Partei! Es ladet auch alle ein die KPD, Breslau Nordost.

Achtung, Oberster! Alle am Volkseinsatz interessierten Organisationen, Betriebe und Vereine entsenden heute abend Vertreter zur Bildung eines Ausschusses zur Durchführung des Volkseinsatzes nach Oelsnerstraße 8 („Stadt Waterloo“). Vorbereitungsausschuß Stadt, leit Oberster.

Unter diesen Umständen kann ich die Maßnahme des Wohnungskommissariats nicht beanstanden.

Unterschrift.

Die Antwort, die hier der Regierungspräsident gibt, ist wirklich sehr eigenartig. Erst sagt er oben, daß kinderlose Ehepaare überhaupt keine Wohnungen bekommen, und dann gibt er unten leeren Raum an, daß er nichts zu beanstanden hat, wenn alleinstehende Personen vom Wohnungsamt Wohnungen zugewiesen erhalten.

Der letzte Rettungsausr des Wohnungsamts

Das Breslauer Wohnungsamt hat einen neuen Weg entdeckt, um die Wohnungsnot zu beheben. So ging einem Wohnungsuchenden, der in einem Raum leben muß, den man wirklich nicht als Wohnung bezeichnen kann, auf sein Gesuch folgendes trostverheißendes Schreiben zu:

Magistrat Breslau Wohnungskommissariat Breslau, 13. August 1928. Grünstraße 30.

Zum Schreiben vom 14. 7. 1928.

Wir können Ihnen zu unserem Bedauern in absehbarer Zeit keine Wohnung zuweisen und empfehlen Ihnen daher zu versuchen, Ihre Wohnung zu tauschen. Den Tausch genehmigen wir, sofern Sie die nach beigefügtem Merkblatt für Wohnungsaussuchende erforderlichen Unterlagen bei uns eingereicht haben.

Unterschrift.

Sehen wir uns an, unter welchen Bedingungen der letzte Ausweg des Wohnungsamtes, der Wohnungstausch, vor sich gehen soll. Zuerst wird die Beibringung von wenigstens acht, meistens aber noch mehr, Bescheinigungen gefordert, darunter solche, die von der Polizei und anderen Behörden auszustellen sind.

Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß sich die Wohnungsuchenden fragen, wozu ist denn das Wohnungsamt eigentlich da, wenn es uns nicht einmal eine Wohnung beschaffen oder gar tauschen kann.

Den wiederholten Eingekündnissen des Wohnungsamtes, daß es nicht in der Lage ist, Wohnungen zu vermitteln, müssen die Wohnungsuchenden mit der Forderung der Beschlagnahme von großer Wohnungen antworten.

Achtung, kommunistische Metallarbeiter!

Am Mittwoch, dem 29. August, 19,30 Uhr, findet bei Graf, Westendstraße, eine wichtige Besprechung statt, zu der alles zu erscheinen hat.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen Breslau

Die Abrechnung der Jugendtagsabzeichen muß bis spätestens Donnerstag, den 30. August, geschehen. Abzeichen, die bis dahin weder abgerechnet, noch zurückgefordert sind, werden den betreffenden Ortsgruppen, ob verkauft oder nicht verkauft, zur Last geschrieben.

Stadtteil 1. Ost. Achtung, Funktionäre! Mittwoch 19-21 Uhr, Westlichhof, Abrechnen der Programme vom Jnt. Jugendtag.

Stadtteil 2. Nord. Zellen 1, 2 und 3 nehmen Donnerstag an der Versammlung der Betriebsarbeiter, „Schultheißquelle“, teil.

Stadtteil 3. West. Mittwoch 20 Uhr Generalversammlung bei Nante, Mariannenstraße. Sämtliche Parteigenossen müssen erscheinen.

Landeshut. Mittwoch 20 Uhr in der „Sonne“ Mitgliederversammlung. Sympathisierende sind hierdurch eingeladen.

Vollenhain. Donnerstag 20 Uhr bei der Genossin Ludwig wichtige Funktionärstung der KPD. und des KZB. Alle Funktionäre haben zu erscheinen.

Kommunistischer Jugendverband Breslau.

Mittwoch 20 Uhr im „Leising“ letzte Probe. Gruppenabend fällt aus.

Heim Nord. Heimabbd. Donnerstag fällt aus. Rück nimmt an der Kundgebung teil.

Jung-Spartakus-Bund

Gruppe Süd-West-Zentrum. Mittwoch 18 Uhr Heimabend bei Zante, Friedrichstr. 41. Ref. Gen. Robert.

Gruppe Nord. Donnerstag 17 Uhr Heimabend „Stadt Ramlau“, Matthiasstraße.

Örtlich. Donnerstag von 17,30 bis 19,30 Mitgliederversammlung im Jugendheim, Berrätergasse. Alles erscheint. Anschließend Beteiligung am Hirschberg-Abend der KJ. im Lokal „Zur Altstadt“, Nikolaitraden.

Roter Frontkämpfer-Bund Breslau

Abt. 2. Mittwoch und Donnerstag von 19-21 Uhr Übungsstunde bei Rösner, Uferstraße.

Abt. 3. Mittwoch 19 Uhr Antreten m. Kapelle, „Stadt Ramlau“.

Abt. 4. Zuglassierer beim Abteilungstaflierer sämtliches Material sofort abrechnen. abzeichnen sind eingetroffen, abzuholen beim Abteilungstaflierer, Schweizer Straße 11, I.

Rote Jungfront

Abt. 3. Heute 19,30 Uhr Kameradschaftsabend, „Stadt Ramlau“.

Ullwasser. KZWB. Donnerstag 19,30 Uhr bei Genossin Krügel, Bauvereinsstraße 20, Mitgliederversammlung.

Sonstige Organisationen Breslau

Rote Hilfe. Zentrum. Mittwoch 20 Uhr im „Turmhof“ Mitgliederversammlung.

Freiburg. C...schaftskomitee. Donnerstag 20 Uhr, „Grüner Baum“, K...t... Die Delegierten haben zu erscheinen!

Endlich Prozeß Molinari!

Durch Beschluß der 6. Ferienkammer des Landgerichts Breslau ist in der Strafsache gegen Molinari und Genossen das Hauptverfahren gegen die Angeklagten Jakob Molinari, Arnold Orzimek, Wilhelm Urban und Johannes Kantsberg eröffnet worden, und zwar gegen die beiden erstgenannten wegen Kontrabandverbrechens und -vergehens sowie Betruges, gegen Orzimek ferner auch wegen Urkundenfälschung, gegen Urban und Kantsberg wegen Beihilfe. Ferner ist dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß beschloffen worden, die Angeklagten Rabenow, Jrgang und Weisler außer Verfolgung zu setzen.

Das hat wirklich etwas sehr lange gedauert, ehe sich der Staatsanwalt bequeme, die Anklage zu erheben. Kleinere Missetäter wären schon längst bestraft, aber bei Leuten der „Gesellschaft“ muß man doch Rücksicht nehmen.

Ein neuer tödlicher Straßenunfall trug sich am Montagvormittag gegen 10 Uhr am Ohlauer Stadigraben zu, wo der Arbeiter Bec Jaskolla aus Schwoitz von einem Lastauto überfahren und schwer verletzt wurde. Auf dem Transport nach den Barmherzigen

Waldenburger Bergland

Heraus zum Untergautreffen in Gottesberg!

Das Programm des am Sonntag, dem 2. September, in Gottesberg stattfindenden Untergautreffens lautet:

- 6 Uhr: Große Reden in Gottesberg, Felshammer, Ober-Hermisdorf und Kolbenbach.
- Vormittag: Empfang der auswärtigen Kameraden.
- 11 Uhr: Platzkonzert auf dem Ring in Gottesberg, desgleichen in Felshammer und Führerkonzert im „Blauen Hirsch“ zu Gottesberg, Topfmarkt.
- 12,30 Uhr: Antreten an der äußeren Schützenstraße.
- 13 Uhr: Abmarsch zum Demonstrationszug.
- 13,30 Uhr: Ansprache auf dem Marktplatz zu Gottesberg.
- 14 Uhr: Weitermarsch durch Gottesberg, Alt-Lässig, Felshammer und Ober-Hermisdorf. Auflösung am Gerichtskreischam Ober-Hermisdorf. Dort Gartenkonzert, Verlosung und Preisverteilung.
- 18 Uhr: Veranstaltungen im Gerichtskreischam Ober-Hermisdorf und Gasthaus „Zum Mayrauschacht“ Neu-Lässig.
- Als Festlokale gelten der Gasthof „Zum blauen Hirsch“, Gottesberg, „Gerichtskreischam“ in Ober-Hermisdorf und Gasthof „Zum Mayrauschacht“ Neu-Lässig.
- Preis der Festplakette 20 Pfennig.

Dieses Untergautreffen muß ein gewaltiger Aufmarsch der roten Klassenfront sein

gegen Koalitionspolitik, Kriegsgefahr und Panzerkreuzerbau, für die Arbeiter- und Bauernregierung in Deutschland und Bündnis mit Sowjetrußland.

Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint reiflos!

Alle R.F.B.-Kameraden müssen die aufgegebenen Arbeiten diese Woche reiflos erfüllen. Sonntag 6 Uhr alles auf dem Topfmarkt antreten. Alle auswärtigen Kameraden, die mit dem Zuge in Gottesberg oder Felshammer ankommen, werden abgeholt. Sie erhalten im Jagdsaal, Gasthaus „Zum blauen Hirsch“, Gottesberg, Topfmarkt, Auskunft. Alle Kameraden, die zu Fuß von Waldenburg kommen, sammeln sich in Ober-Hermisdorf beim Gerichtskreischam (Friedel) und werden dort empfangen.

Fähnchen können beim Kameraden Kössner, Schützenstraße, oder in Reichelt's Buchdruckerei geholt werden (drei Stück 10 Pf.).

Unterdrückung in der Wüstegiersdorfer Gemeindefrage

Unterdrückung hat sich der Gemeindebeamte und Prediger in der Wüstegiersdorfer Gemeinde, W. Ruchten, zuzuschreiben lassen. In raffiniertester Weise unterschlug Ruchten Krankenkassenbeiträge und Steuergebühren in vorläufig festgesetzter Höhe von 861 Mark, die zu seiner sofortigen Entlassung führten. Da Ruchten ein sehr religiöser Mann ist, hatte man gar keinen Argwohn gegen ihn und merkte erst reichlich spät die Unterschlagungen.

Reißein. Familienausflug. Am Sonntag unternahm die Ortsgruppe Reißein der R.F.D. und des R.F.B. den diesjährigen Familienausflug nach dem Saßberg in Adelsbach. Unter Vorantritt der Schalmeyendelle ging es durch Bad Saßbrunn nach dem verabschiedeten Lokal, wo der große Garten bald überfüllt war. Als nach etwas Erholung die Belustigungen für die Kleinen anjungen sollten, hing ein Gewitter auf, so daß der Garten auf eine Stunde geräumt werden mußte. In den Räumen des Lokals hatten nicht alle Platz, so daß verschiedene in Wagenräumen, Ställen, Hausflur oder auf der Treppe warten mußten, bis der Regen vorüber war. In dieser Zeit wurde für die Kinder Kaffee und Kuchen ausgegeben. Nach dem Regen war bald wieder frohe Stimmung im Garten vorhanden, wo auch ein Wettrennen für die Allerkleinsten ausgetragen wurde. Von den Frauen wurde das beliebteste Trübenablagen ausgeführt, welches viel Heiterkeit erregte. Am Schießstand gelangten gute Preise zur Verteilung. Am 19.30 Uhr wurde der Nachhauseweg angetreten und ein Fackelzug veranstaltet. Bei der Gemeindefrage erfolgte die Auflösung.

Motorradfahrer. Am Sonnabend unternahm der Sohn des Geschäftsinhabers F. Teuber mit dem Motorrad seines älteren Bruders eine Spazierfahrt. Da er noch keinen Führerschein besitzt, begab er sich zu seinem Freunde, einem Stellmacherjahn von hier, der die Führung des Rades übernahm. Fort ging es, die Hochwald-Allee entlang. Hinter der Brücke der Baldbheimhütte kam es zu einem Zusammenstoß mit einem Radfahrer. Der Anprall war so heftig, daß der Radfahrer ein großes Stück fort in den Graben geworfen wurde und auch der Stellmacherjahn bewußtlos liegen blieb. Diese beiden mußten ins Krankenhaus gefahren werden. Der Sozialfahrer F. Teuber fuhr mit dem Motorrad zurück zu einem Arzt und ließ sich die zwei Löcher, welche er im Kopfe hatte, verbinden.

Arbeiterreport. Am Sonntag wurden folgende Spiele in Wüstegiersdorf ausgetragen: Handball: Waldenburger Stadtpart II gegen Reißein II. Das Spiel endete 2:1 für Stadtpart. Nachher spielten die ersten Mannschaften, wobei es den Reißeinern gelang, die Stadtpartler mit 5:1 zu schlagen. — Im Fußball-Serienpiel fanden sich die Waldenburger 2. Jgd. gegen Reißein 2. Jgd. gegenüber, wobei die Waldenburger mit einem 5:0-Siege vom Platz zogen. Zuletzt spielte 1. Jgd. Reißein gegen 1. Jgd. Ditterbach mit einem 7:0-Siege für Reißein. Dieses Spiel wird als Serienspiel nicht anerkannt, da der bestellte Schiedsrichter nicht anwesend war. In Jizlau spielte Reißein II gegen Jizlau II mit einem Resultat von 4:4.

Freiburg

Panzerkreuzer-Verein gegründet

Der sozialdemokratische Panzerkreuzer-Verein ist in Freiburg nicht ohne Auswirkung geblieben. Ein neues Vereinglied ist im Entstehen begriffen, und zwar ein Marine-Verein. Endlich, endlich ein Grund zu Bierabenden und militärischem Hummel, wahrscheinlich mit Beteiligung der Sozialdemokraten, die als geistige Väter des Vereins zu betrachten sind, der ohne den Beifall ihrer Minister

nicht entstanden wäre. Die Arbeiter werden vor vornherein gut tun, sich fernzuhalten.

Der neue SPD-Fraktionsführer. Der neue Fraktionsführer der SPD ist nun gefunden. Prim(ers)erlag. Es ist der ehemalige Kaiserlich freiwillige Chlwa-Kämpfer Felge. Sattjam bekannt aus der Konsum-Misere. Seit 1920 gewerkschaftlich organisiert, erst Bergarbeiter usw., dann im JdM. Er versuchte, in der Gewerkschaft einen Posten zu erhalten, brachte es aber nur bis zum Mitfahrer. Mit dem JdM. ist es nun doch nichts, also Verkehrsband. Von da kommt also das neue Heil.

Fürstenstein. Nachdem vor längerer Zeit in Fürstenstein die neue Wirtschaft an die alten feudalistischen Tote geklopft hat und einige Umorganisirungen getroffen worden waren, verlanget in neuerer Zeit, daß man nicht imstande ist, die Geschichte zu balancieren. Man will daher alles verlaufen. Als erster Bewerber wird der — Franziskanerorden genannt. Ob die „Verbottenen Wege“, auf welche der Spaziergänger immer wieder stößt, verschwinden werden, bleibt abzuwarten. Kuttenträger sollen ja auch gern unter sich sein.

Schwelbnitz

Rotwild erlegt. In Leutmannsdorf wurde im städtischen Forst — zum erstenmal seit zehn Jahren — Rotwild erlegt, und zwar ein Rothirsch (Sechser).

Niederschlesien

Görlitz

Die drei Weisen aus dem Morgenlande.

Kommen dieser Tage drei „Kanonen“ mit dem Mittagszuge von Kahlfurt nach Görlitz gefahren. Auf den ersten Blick sah man, ohne auf das Panzerkreuzer-Gezick zu blicken, daß es Bongen waren. Ihre Unterhaltung betraf natürlich, wie man die Kommunisten in ihren Versammlungen abfängt. Der zweite Teil ihrer Unterhaltung war der „Arbeiter-Zeitung“ gewidmet. Diese war bei ihnen natürlich auch nur ein Winkelblättchen. Die Auflage ist nicht groß, nur der intensive Einzelverkauf der Genossen hält die Zeitung noch über Wasser. Diese Unterhaltung ging bis Görlitz, dort stiegen sie aus. Aber diese „Größen“ waren nicht allein bei dieser Unterhaltung, denn in Görlitz angekommen, mußten sie erfahren, daß der Fahrgast, welcher neben ihnen saß, sich als Berichterstatter der „Arbeiter-Zeitung“ entpuppte. Der Genosse stellte sich ihnen in Görlitz vor und dankte für die geistreiche Unterhaltung. Die Gesichter der „Ober-schlaunen“ bekamen nun eine andere Wendung, lieb war es ihnen nicht, daß so ein verfluchter Kommunist bei ihnen gelesen hatte. Der eine sagte: der sah gar nicht so aus. Aber ihr, meine „Herren“, seht so aus wie die deutschen Volksverdummer, und als unser Genosse sagte, sie hätten sich lieber über den Panzerkreuzerbetrug unterhalten sollen, wurden ihre Gesichter noch länger. Habt ihr jemals schon politische Kleinarbeit geleistet? Habt ihr schon einmal Zeitungen von Haus zu Haus verkauft? Wenn ja, dann seid ihr im Alter zu Idioten geworden, wenn ihr euch über die intensive Kleinarbeit des Klassenbewußten Proletariats lustig macht. Vielleicht kommt ihr mal in unsere Versammlungen, wir werden euch die Maske vom Gesicht reißen, und wenn ihr uns eure Adresse mitteilt, so werden wir euch in die Versammlungen einladen, wo der Genosse spricht, welcher neben euch saß. Wenn er auch nur Arbeiter ist, aber mit euch, welche die Klugheit mit Löffeln gefressen haben, wird er noch fertig werden. Also auf Wiedersehen, ihr Herren mit dem hohen Gehalt, die ihr euch um das schwere Los der Arbeiterchaft nicht zu kümmern braucht.

Programm-Diskussion. Alle Teilnehmer an der Programm-Diskussion, die sich in die Liste eingetragen und zur Teilnahme verpflichtet haben, erschienen am Mittwoch, dem 29. August, pünktlich 20 Uhr in der „Union“, Langenstraße. Weitere Anmeldungen zur Teilnahme an den Diskussionsabenden werden dortselbst noch entgegengenommen.

Schwerer Autobusunfall. Am Dienstagmittag ereignete sich in Görlitz ein schwerer Verkehrsunfall. Anscheinend infolge Verlassens der Steuerung fuhr ein aus Priebus kommender Autobus, der mit etwa 35 Gaswirten besetzt war, die die in Görlitz stattfindende Gastwirtentagung besuchen wollten, gegen einen Baum. Der Autobus wurde stark beschädigt. Von den Fahrgästen erlitten sieben Personen, darunter zwei schwere Verletzungen; die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Feuzig. Hum, hum, die Reichswehr kommt! Militärmusik ertönt durch die Straßen von Feuzig, was ist los? Ranzöver? Das kann nicht sein, Vater Hindenburg kommt doch erst später! Ranz juchte nun, wo die Musik herkommt, und siehe da, dem Großkapitalisten Lize wurde ein Ständchen gebracht. Die Arbeiter schütteln den Kopf, aber wahr ist es doch. Für unsere Steuergroßen bekommt der gute Mann, treuentschuldig natürlich, ein Ständchen. Und siehe da, hoch zu Ross erjcheint ein Jockey im Tizes Hof, dessen gerhachte Fresse an eine gutverlebte Studentenzeit erinnern läßt. Es ist Tize junior. Es geht nun weiter. Langsam sieht man Militärsoldaten von Görlitz kommen, die Kapelle empfängt sie und begleitet sie bis Feuzigshammer, daselbst findet eine Nachtübung statt. Am anderen Morgen finden die Arbeiter, welche zur Hütte fahren, auf der Straße noch nicht abgeschlossene Plazpatronen. So müßt man mit unseren Steuergroßen. Aber welche Gefahr liegt in der Lotterwirtschaft! Können nicht Kinder durch diese Jahrlängigkeit zu Krüppeln werden? Die Kumpels nehmen nun, ohne etwas dabei zu denken, die Patronen mit, und bei einer Hausjuchung wird ihnen der Prozeß gemacht wegen „Vergehen gegen das Sprenggesetz“. Alles nur, weil die Reichswehr nicht genug Geld verschwendet kann.

Abends fährt die Kapelle nach Hause mit der Bahn. Es kommt ein Baldbornbläser neben eine Krankenschwester zu sitzen und eine Unterhaltung entspiant sich. Die Schwester ist ganz weg vor Freude, neben einem Soldaten sitzen zu können, die Erinnerungen an den Feldzug werden wach, bloß — dieser Soldat hat nichts davon gesehen. Die schönsten Dinge werden über die Soldatenzeit erzählt. Früher war es doch schöner, heute haben wir so wenig Militär, wir sind sehr heruntergekommen usw. Natürlich konnten sie es sich nicht verneinen, auch über die „Roten“ zu schimpfen. Rot Front wurde kritisiert, und zuletzt war es nur noch eine rote Waude. Eines befriedigte ihn

Jauer

Konkurs eines Rittergutsbesizers. Ueber das Vermögen des Rittergutsbesizers Kurt Zimmermann in Moisdorf ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Siriegau

Den Fuß abgequetscht. Auf dem Güterbahnhof wurde der beschäftigte Klemperergehilfe Eisner von einem rangierenden Zuge erfaßt und ihm der Fuß abgequetscht.

Bolkenhain

Außerordentlich gut besuchte Feud-Versammlung. Am Donnerstags tag weilte der Genosse Feud in Bolkenhains Mauern, um der hiesigen arbeitenden Bevölkerung den Weg aus dem Elend, in das uns die SPD. von 1918 bis heute gebracht hat, aufzuzeigen. Als der Versammlungsleiter die Versammlung eröffnete, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Und immer noch kamen Arbeiter und Kleinbürger, um Genossen Feud zu hören. Mäuschenstill hörte alles dem Genossen Feud zu und ab und zu kamen aus der Versammlung zustimmende Bemerkungen. Ein Beifallssturm legte am Schluß des Referats ein, wie wir ihn kaum einmal erlebt haben. Trotdem sozialdemokratische Arbeiter anwesend waren, schämten sie sich doch, ihre Führer zu rechtfertigen. Eine scharfe Resolution, welche sich gegen den Bau von Panzerkreuzern richtete, wurde angenommen. Im Schlußwort ging Genosse Feud noch auf die rote Hilfe ein und zeigte den Anwesenden die große Tätigkeit der Roten Hilfe gegenüber den politischen Gefangenen und deren Angehörigen auf. Eine Zellerammlung und eilige Aufnahmen für die rote Hilfe waren der Erfolg der Veranstaltung. Bolkenhainer Arbeiter, Kleinbürger, aus diesem Elend uns zu erlösen, können wir nur selber, indem ihr eintretet in die revolutionäre Arbeiterbewegung. Nehmt auch ein Beispiel an den politischen Gefangenen. Werdet Leser der „Arbeiter-Zeitung“, werdet Mitglied der Kommunistischen Partei, welche die ausgebeuteten Massen zum Siege führen wird.

nur, und zwar das, daß er 131 Mark Gehalt bekommt. Jambohl, die Arbeiterchaft schindet und schustet, daß die ihr Geld bekommen können. Aber auch der Baldbornbläser wird erkennen, wenn er seine reiflichen sechs Jahre herunter hat, zu wem er gehört. Wenn seine Abfindungssumme weg ist, wird er sich einreihen müssen in das Heer der Proleten. Die Arbeiterchaft aber wird erkennen, daß der Weg nur durch das Klassenbewußte Proletariat freigemacht werden kann.

Bunzlau

Warum Leutenot in der Landwirtschaft? Bekannt ist das Lied von der Leutenot in der Landwirtschaft. Verfaßt, komponiert und recht laut immer gesungen von den deutschnationalen Agrariern. Nur der richtige Refrain wird weggelassen. Darum wollen wir ihn bringen an einem Beispiel. Auf dem Dominium Thiergarten sibt der Rittergutsbesitzer Gunt her, die Glanznummer eines Krbeitsgebers, und darum auch wohlbekannt in Stadt und Land. Infolge besagter Leutenot vermittelt ihm die Landwirtschaftskammer Breslau als Ackerkulturer ein Ehepaar mit einem achtjährigen Mädchen und einem Hofegänger. Der Ackerkulturer machte sich nun am vorigen Sonntag beim Feuerwehrrath etwas zu sehr lustig und fing deshalb am Montag erst mittags mit seiner Arbeit an. Darauf meinte der satte Agrarier: Solche verfloffenen Schweine sollten nur wieder nach Breslau ziehen, und nannte die Frau eine Mißfrau. Daraufhin verließ der Mann mit dem Hofegänger das gastliche Gut, um sich wo anders Arbeit zu suchen. Die Frau ging nach der Stadt, um die Angelegenheit beim Landarbeiterverband zu melden. Bei der Rückkehr mußte sie die Entbedung machen, daß man ihrer armenfellen Wude einen Besuch abgestattet hatte. Es fehlten zwei Strohhäde, die Deputatstohle und die elektrische Glühbirne. Der heimliche Besucher war der Laiki des Agrariers, nämlich der Inspektor. Selbst den Lohn für je drei Tage Arbeit verweigert der seine Herr auszu zahlen, so daß Frau und Kind ganzlich mittellos dastehen und dem Hunger ausgeliefert sind. Wir erwarten, daß durch das Eingreifen des Verbandes der Arbeiter zum mindesten zu seinem verdienten Lohne kommt. Das ist der ungereimte Refrain zum Liede „Leutenot“. Gleichzeitig eine Mahnung an die städtischen Arbeiter, die Lage ihrer ländlichen Klassengenossen zu verstehen und ihnen nicht gehässig entgegenzutreten bei dem Versuch, ihre erbärmliche Lage zu verbessern. An die Landarbeiter aber ergeht der Ruf: Alle hinein in den Deutschen Landarbeiterverband, und: Lebt die „Arbeiter-Zeitung“!

Wochenchronik. Das Gewerkschaftsfest, welches drei Tage dauerte und einem Schützenfest vertauselt ähnlich sah, brachte einen Ueberschuß von zirka 700 bis 800 Mark. Hierzu die bescheidene Anstrage: Wird der Ueberschuß verwendet für die Hilfskraft im Arbeitersekretariat? Oder bezahlt die „Roststimmte“ ihren Akquisiteur vollkommen selbst? Nach dem 1. Oktober beginnen doch dann wieder Berechnungen der Lohnsteuerückerrstattung. Es ist doch geplant, daß für jeden errechneten Betrag 20 Pfennig geopfert werden sollen. In diesem Jahre werden doch ganz bedeutend höhere Summen auf Grund der „Lohnsteuerentung“ herauskommen? — Die öffentliche Versammlung der „Roten Hilfe“ mit den Genossen Feud und Bollwaber erbrachte ein gutes finanzielles Ergebnis: Eintritt, Sammlung und Literaturverkauf 32 Mark sowie einige Neuaufnahmen. — Der Arbeitergefangenverein „Bormaris“ ist nunmehr selig entschlafen. Vor zwei Jahren sollte eine große Säuberungaktion gegen die Kommunisten seine Sejungung herbeiführen. (Die Brüder trieben angeblich eine finanzielle Mißwirtschaft und auch Parteipolitik. D. B.) Die Sejungung scheint dem reformistischen Kravattenhändler Burggraf doch nicht gelungen zu sein, so daß jetzt der Verein mit mehr als dreißigjähriger stolzer Tradition lang- und langlos verschwunden ist. — Auch in der hiesigen Freidenlerbewegung ist die Spaltungsbewegung in vollen Gange unter der Parole: Los von Berlin und rüber nach Leipzig. Arbeiter, macht Augen und Ohren auf und bedenkt die Folgen!

Aus dem Riesengebirge

Hirschberg. Die sozialdemokratischen Reichsminister in Hirschberg, und zwar in der Jugendbrenue am Sonnabend, dem 1. September, im „Berliner Hof“, aus Anlaß des 14. Internationalen Jugendtages. „Die Krommler“ bringen ein ganz ausgezeichnetes Programm, das jeder Hirschberger Arbeiter gesehen haben muß. Die Festansprache hält der Bezirksleiter der SPD, Gen. Hause. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind bei allen Partei- und Jugendfunktionären zu haben, ebenso an der Abendkasse.

Verantwortlich: Für den politischen Teil Arthur Dombrowski, für „Gewerkschaften“ und „Berichte im Kampf“ und „Waldenburg“ Wilhelm Wernald, für „Breslau“, „Wörth“ und die übrigen Beilagen Friedrich Zolla, sämtlich in Breslau. Für den obersteilischen Teil Theodor Keller, Gleiwitz. — Für Inserate B. Gerber-Breslau